

# Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

Freitag, 21. März 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. Jahrgang / NR. 45

## „Prinzipielles Saarübereinkommen“ erzielt

Erweiterte Rechte für die Bundesrepublik / Gemäßigte Antwort auf Sowjetnote fertig

PARIS. Bundeskanzler Adenauer und Außenminister Schuman haben ein „prinzipielles Übereinkommen“ über den künftigen Status des Saarlandes erzielt, das im Zuge einer angestrebten Europäisierung der Saar der Bundesrepublik wesentlich größere Rechte im Saarland als bisher einräumen soll. Wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, ist dieses Übereinkommen in den Grundzügen fertig. Frankreich, die Bundesrepublik und die Saar werden nach derselben Quelle sofort einen Dreier-Ausschuß bilden, der die Möglichkeit freier Wahlen im Saarland prüfen soll. Den volle Aktionsfreiheit gewährt werden.

Außenminister Schuman hatte kurz vor dem Wiederzusammentreten des europäischen Ministerrates gegen 16 Uhr gestern nachmittags eine dritte Rücksprache mit Bundeskanzler Dr. Adenauer, deren Gegenstand der angestrebte Saar-Kompromiß war. Die für das Saarland vorgesehene Kommission soll sich mit der Überprüfung der demokratischen Verhältnisse an der Saar im Hinblick auf die dort in Kürze stattfindenden Landtagswahlen befassen. Eine entsprechende Erklärung wurde vom Bundeskanzler abgegeben. Ferner kamen die beiden Gesprächspartner überein, die deutsch-französischen Saarbesprechungen fortzuführen. Das von der Bundesregierung vorbereitete Memorandum über die Wahrung der demokratischen Rechte an der Saar und die darauf bezugnehmende Gegenerklärung der saarländischen Regierung sollen nach dieser Entwicklung nicht mehr veröffentlicht, sondern nur zu den Akten gelegt werden.

Außenminister Schuman hatte es übernommen, den saarländischen Ministerpräsidenten Hoffmann von dem deutsch-französischen Übereinkommen zu informieren. Nach Ausführungen von deutscher Seite wird die neue Regelung der Bundesrepublik zumindest eine Beteiligung an der politischen Verwaltung des Saarlandes sicherstellen. Auch der französische Sonderbotschafter in Saarbrücken, Grandval, werde sich diesem deutsch-französischen Übereinkommen beugen müssen. Es wird betont, daß Schuman dem Bundeskanzler gegenüber seine Mißbilligung über die scharfe

Rede Grandvals zur Saarfrage ausgesprochen habe. Bundeskanzler Adenauer hatte gestern vormittags gegen die Saarrede Botschafter Grandvals „höflich, aber bestimmt protestiert“. Grandval erklärte am Mittwoch in Paris, jede Partei, die für die Rückkehr des Saarlandes an Deutschland propagiere, sei verfassungswidrig und daher verboten. Wörtlich hatte Grandval ausgeführt: „Im Jahre 1951 hieß der deutsche Ruf ‚Gleichberechtigung‘. Jetzt heißt er ‚deutsche Annexion des Saarlandes‘. Frankreich verteidigt mit seiner Saarpolitik Europa gegen die Wiedergeburt des Pangermanismus.“

Gestern abend traf Bundeskanzler Dr. Adenauer am Quay d'Orsay mit den Außenministern Großbritanniens und Frankreichs, dem amerikanischen Botschafter in Paris sowie mit dem amerikanischen Hohen Kommissar John McCloy zusammen, um den Text der Antwort der Westmächte auf die sowjetische Deutschlandnote mit ihnen abzustimmen. Die Konferenz wurde angesetzt, nachdem der amerikanische Außenminister Dean Acheson den am Mittwoch nach Washington gesandten Entwurf gebilligt hatte. Nach einer Mitteilung aus französischen Kreisen ist die Antwort im Ton gemäßigt. Sie nennt als Vorbedingung für die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung, die nach dem sowjetischen Vorschlag an der Ausarbeitung eines Friedensvertrages für Deutschland beteiligt werden soll, die Abhaltung freier Wahlen. Außerdem wird die sowjetische Regierung

ersucht, einige Stellen ihrer am 11. März in Paris eingetroffenen Note näher zu erläutern.

Die zehnte Tagung des Ministerausschusses des Europarates, in deren Mittelpunkt Fragen der europäischen Zusammenarbeit und der Bildung europäischer politischer Dachorganisationen stehen, hatte am Mittwochmittag im französischen Außenministerium begonnen. In der Mittwochsitzung schlug der britische Außenminister Eden eine Neuregelung der Beziehungen zwischen dem Europarat und den verschiedenen anderen europäischen Organisationen vor. Eden betonte, daß Rivalitäten zwischen dem Europarat auf der einen und der Montanunion sowie der europäischen Verteidigungsgemeinschaft auf der anderen Seite vermieden werden müßten. In seiner ersten Sitzung verabschiedete der Ministerausschuß das Zusatzprotokoll zur europäischen Menschenrechtskonvention. In dem Protokoll wird die Verpflichtung der Vertragspartner festgelegt, regelmäßig freie und geheime Wahlen abzuhalten. Außerdem verpflichten sie sich, das Privateigentum zu respektieren.



Bundeskanzler Dr. Adenauer und der deutsche Geschäftsträger in Frankreich, Walter Haensestein (rechts), nach der Ankunft des Bundeskanzlers in Paris, wo er an der Sitzung des Ministerrats des Europarats teilnimmt

## Gesamtdeutsche Aufgaben

ht. Ist Moskau bereit, für die Verhinderung der Einbeziehung einer wiederbewaffneten Bundesrepublik in die westliche Gemeinschaft einen Preis zu zahlen, der die Herstellung eines wirklich freien Deutschlands bedeuten würde? Würde Moskau zulassen, daß dieses wiedervereinigte Deutschland seine grundsätzlichen politischen und wirtschaftlichen Bindungen an den Westen aufrechterhält? Und würde es gleichzeitig einer Vier-Mächte-Erklärung zustimmen, die jeden Angriff auf Deutschland als Grund für Gegenmaßnahmen der anderen Mächte deklariert, auch wenn der Angreifer eine der Nationen sein sollte, die den Friedensvertrag mit Deutschland unterschreiben? In der Beantwortung dieser Fragen liegt der Beweis über die tatsächlichen Absichten der Sowjetunion. Aufgabe der deutschen Politik ist es, alles zu tun, damit dieser Beweis zustande kommt. Auch wenn die Chancen dafür, daß Moskau eine echte Entspannung der Lage will, nur wie 1:10 stehen sollten, die geringe Chance muß genutzt werden. Der einzige Weg, auf dem das geschehen kann, sind Vier-Mächte-Verhandlungen, die recht schnell klären können, ob die Sowjets freien Wahlen und damit einem (im westlichen Sinn) freien Deutschland zustimmen wollen. Weder die UN-Kommission, noch gesamtdeutsche Beratungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt können diese Klarheit schaffen. Darum sollte in Bonn die Kommission der Vereinten Nationen nicht überschätzt oder gar als ein Mittel benutzt werden, von dem Weg der Vier-Mächte-Verhandlungen abzusteuern. Die Vereinten Nationen können in Deutschland nur mit der Kontrolle von den Besatzungsmächten vereinbar freier Wahlen eine praktische Aufgabe erfüllen.

Regierung und Parlament sollten das Gewicht ihrer Bemühungen auf die Herbeiführung einer Vierer-Konferenz legen. Selbst

wenn diese scheitern sollte, hätte sie einen Zweck erfüllt. Sie hätte bewiesen, daß es auf Grund der sowjetischen Haltung keinen direkten Weg zur deutschen Wiedervereinigung gibt und wir den Umweg über die europäische Integration gehen müssen.

Darüber, daß es ein Umweg, und ein unabsehbarer dazu ist, wenn die Bundesrepublik erst mit dem Westen vereinigt wird und dann Ostdeutschland befreit und in die Integration einbezogen werden soll, ist selbstverständlich. Denn wenn die Russen bereit sind, Ostdeutschland freizugeben, dann in der absehbaren Zeit nur für den Preis der Verhinderung dieser Integration. Für uns muß, wenn uns die Entwicklung schon eine Rangfolge der Fragen abzwängt, die Wiedervereinigung vor der Integration stehen. Das ist eine Pflicht, die wir gegenüber unserem Land, gegenüber 18 Millionen in der Ostzone und auch gegenüber Europa haben, dessen Frieden permanent bedroht bleiben wird, solange die Teilung Deutschlands mit allen ihren Wirkungen besteht. Darum muß auch die zehnprozentige Chance genutzt werden, die mit der sowjetischen Note entstanden ist. Um das zu tun, genügen allerdings nicht Gesten und unverbindliche Erklärungen, sondern eine Politik ist notwendig, die von deutschen Konzeptionen ausgehend, auf eindeutiger Klärung der sowjetischen Absichten besteht.

Es ist vernünftig und zweckmäßig, daß die deutsch-alliierten Verhandlungen auch während der aktiven Bemühungen um die Klärstellung, fortgesetzt werden. Das kann nur dazu beitragen, die Sowjetunion zum Aufdecken aller Karten zu veranlassen und wird gleichzeitig die Voraussetzungen für die Aktivierung der Integrationspolitik sein, wenn sich die sowjetische Initiative als Bluff oder als Aufforderung zum Selbstmord der deutschen Demokratie erweisen sollte.

Vergessen wir in diesen Wochen nicht, daß wir wirklich jede geringe Chance der Wiedervereinigung nutzen müssen, bevor wir eine Politik fortsetzen, die Ostdeutschland erst einmal unter der Herrschaft der Sowjets beläßt. Was wird geschehen, wenn es nach der letzten sowjetischen Note zu keiner Einigung über die deutsche Einheit kommt? Die Russen werden vermutlich mit dem Regime Grotewohl einen Friedensvertrag auf der Grundlage der in ihrer Note erwähnten Punkte schließen. Die Bundesrepublik wird, wenn alles so läuft, wie es disponiert ist, sich fest an die Westmächte binden und für die im Entstehen begriffene Gemeinschaft auch Soldaten stellen. Ostdeutschland wird wahrscheinlich noch fester an den Osten gebunden und für diesen Land-, See- und Luftstreitkräfte stellen, wie es in der Note angekündigt ist. Wir dürfen uns gar keiner Täuschung darüber hingeben, daß die damit entstandene Situation die Fronten in ihrem gegenwärtigen Verlauf für sehr lange Zeit festlegt, ohne daß wir dann Zeitpunkt und Form einer deutschen Wiedervereinigung auch nur absehen können.

Wenn uns die Sowjetunion keine andere Wahl läßt, als diesen Weg in der vagen Hoffnung auf eine „doch-noch“ gesamtdeutsche Lösung zu gehen, dann muß es sein. Aber das Recht für diesen Weg haben wir erst, wenn der Beweis erbracht ist, den die sowjetische Note notwendig macht. Es ist nicht möglich, die Note mit dem Hinweis auf die bisherige Politik des Kreaml abzutun. Es ist vielmehr unbestreitbar, daß sie — bei allen ihren Fragezeichen und Lücken — der bisher am weitesten gehende Schritt der Sowjets ist. Es muß also verhandelt werden, um zu klären, auch wenn die Chancen einer annehmbaren Lösung angesichts der sowjetischen Politik von Lenin bis Wyschinski gering sind.

## Kommissare für die vier Landesteile

Der Entwurf Württemberg-Hohenzollern für das Überleitungsgesetz

TÜBINGEN. Die Landesregierung von Württemberg-Hohenzollern veröffentlichte gestern ihren Entwurf für ein Überleitungsgesetz, den sie bereits am 8. Februar dem Ministerrat der drei südwestdeutschen Länder vorgelegt hat. Im Artikel 2 heißt es: „Die Landtage und Regierungen von Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern sind aufgelöst“, im Artikel 3: „Die Verfassunggebende Landesversammlung nimmt zugleich die Aufgaben eines Landtags wahr.“

Die Artikel 4—6 befassen sich mit der vorläufigen Regierung, vor allem mit der Zusammensetzung des vorläufigen Staatsgerichtshofs. „Die Staatsgerichtshöfe der alten Länder bleiben für Rechtssachen zuständig, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes anhängig sind. Die sachliche und örtliche Zuständigkeit aller übrigen Gerichte bleibt unberührt.“

Artikel 11 bis 13 regeln den Neuaufbau der Verwaltung: „Die Ministerien sind neu zu bilden, wobei Angestellte der vier Landesteile in angemessenem Verhältnis zu verwenden sind. Die bisherigen Landesministerien führen in ihren örtlichen Zuständigkeitsbereichen die Verwaltung unter der Aufsicht und nach den Weisungen der Ministerien fort. Sie haben die Verwaltungsaufgaben, die Ministerien und obersten Landesbehörden übertragen sind.“ Die Ministerien können bestimmte Verwaltungsaufgaben an sich ziehen, soweit diese für das ganze Land einheitlich besorgt werden müssen. „Die vorläufige Regierung bestellt

für jeden der vier Landesteile einen Landeskommis­sar zum Leiter der obersten Landesbehörden des Landesteils. Die Landeskommis­sa­re unterstehen für ihre Person der Dienstaufsicht der vorläufigen Regierung.“

Artikel 14—16 regeln das Finanzwesen: „Bis zur Feststellung des Staatshaushaltsplans dürfen die zur Durchführung der Verwaltung und Erfüllung der rechtlichen Verbindlichkeiten erforderlichen Ausgaben bei Beobachtung größter Sparsamkeit geleistet werden.“ Die Nothaushaltsgesetze 1952 der bisherigen Länder „gelten mit der Maßgabe, daß an der Stelle der dort genannten staatlichen Organe die entsprechenden Organe des neuen Bundeslandes treten.“ Gebildet wird ein Rechnungshof mit Sitz in Karlsruhe und Außenabteilungen mit Sitz in Freiburg, Stuttgart und Tübingen.

Die Schluß- und Übergangsbestimmungen — Artikel 17—19 — legen fest, daß die Be-

Fortsetzung auf Seite 2

## Diskussion um Auswärtiges Amt

Untersuchungsausschuß gibt Zwischenbericht

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nachdem die Föderalistische Union in Bonn angekündigt hatte, sie werde auf der Veröffentlichung der Protokolle des zur Untersuchung der Personalpolitik im Außenministerium eingesetzten Bundestagsausschusses bestehen, gaben Mitglieder dieses Ausschusses am Donnerstag der Presse einen Zwischenbericht. Sie erklärten, daß bei der heutigen Besetzung im Auswärtigen Amt offenbar nicht die Grundsätze befolgt worden seien, die seinerzeit vom Bundeskanzler Adenauer und dem damaligen Leiter der Personalabteilung Haas festgelegt worden waren.

Der Ausschuß sehe seine Aufgabe darin, festzustellen, ob die Visitenkarte Deutschlands, wie der auswärtige Dienst gewertet werden müsse, sauber sei. Die voraussichtliche Dauer der Untersuchungen wurde von den Ausschußmitgliedern auf 1 bis 2 Monate geschätzt, in denen besonders die Beamten vernommen werden sollen, deren Belastung sich als wahrscheinlich oder groß erwiesen hat. Die Sprecher des Ausschusses bestätigten, daß bei dem Rademacher-Prozess in Nürnberg vom Bonner Auswärtigen Amt der Versuch unternommen wurde, zu verhindern, daß sich der Prozeß über die Person Rademachers ausweiten und einige wiederverwendete Beamte der alten Wilhelmstraße belasten könnte.

In parlamentarischen Kreisen wird auch nach Abgabe dieses Berichtes die Meinung vertreten, daß es jetzt notwendig sei, die ver-

fahrene und kaum verantwortbare Personalpolitik im Bonner Außenministerium zu bereinigen. Der Ausschuß müßte daher in Einzelfällen dem Parlament Empfehlungen vorlegen, auch wenn der Gesamtbericht über die Personalpolitik des Ministeriums noch nicht abgeschlossen sein sollte. Die Auseinandersetzung um die große Zahl der ehemaligen NSDAP-Mitglieder und früheren Ribbentrop-Beamten im Bonner AA hat durch die erfolgte Suspendierung des Saarreferenten durch den Bundeskanzler noch eine weitere Verschärfung erfahren. Es wird erwartet, daß diese Probleme im Bundestag zur Sprache kommen werden, wenn auf Antrag der SPD die Erklärungen diskutiert werden, die Staatssekretär Hallstein während seines Washingtoner Aufenthalts abgegeben hat.

## 400 Mill. DM Länderüberschuß

BONN. Die Bundesländer haben in den ersten neun Monaten des Rechnungsjahres 1951 einen Überschuß von 425,8 Millionen DM erzielt. Davon entfallen allein rund zwei Drittel auf Nordrhein-Westfalen. Lediglich Bayern, Schleswig-Holstein, Bremen, Baden und Württemberg-Hohenzollern haben keinen Überschuß. In den Haushalten aller anderen Länder übersteigen die Einnahmen die Ausgaben.

## UN-Kommission in Berlin

Auf Antwort der Sowjetzone wartend

BERLIN. Die UN-Deutschland-Kommission ist gestern nachmittags auf dem Luftwege vom Bonner Flughafen Wahn kommend in Berlin eingetroffen. Die Kommission plant, bis Sonntag in Westberlin zu bleiben. Ist bis dahin eine Antwort der sowjetischen Behörden auf das Memorandum der UN zur Einreise der Kommission in die sowjetische Besatzungszone nicht erfolgt, wird der Ausschuß nach Genf zurückreisen.

Ein Vertreter der Kommission erklärte, bei einer positiven Antwort der sowjetischen oder ostzonalen Behörden werde die Kommission so lange in Berlin bleiben, bis sie ihre Aufgaben erledigt habe.

Vizekanzler Blöcher überreichte am Mittwoch dem Vorsitzenden der Kommission, Albertson, die Antwortnote der Regierung auf das UN-Memorandum, in dem die Bedingungen der Aufnahme der Arbeit der Kommission niedergelegt waren. Die Bundesregierung sicherte darin der Kommission jede mögliche Unterstützung und Erleichterung ihrer Arbeit zu.

# Besatzungskosten steigen weiterhin

Schäffer bringt Finanzgesetze im Bundestag ein / Die 200. Sitzung  
Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In der 200. Sitzung des Bundestages brachte Finanzminister Schäffer am Donnerstag die Gesetze über die Inanspruchnahme eines Teils der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer durch den Bund, für den Finanzausgleich unter den Ländern und den ersten Nachtrag zum Bundeshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951 ein. In der Begründung der Gesetzentwürfe stellte Schäffer fest, daß die Besatzungskosten in der letzten Zeit wieder gestiegen seien und im März mit mehr als 700 Millionen DM einen neuen Höchststand erreicht hätten. Die Gesamthöhe der Besatzungskosten für das am 1. April zu Ende gehende Finanzjahr bezifferte Schäffer mit 7,6 Milliarden.

Der Finanzminister bestätigte, daß die Besatzungsmächte zugesagt hätten, ab 1. April die Besatzungskosten so niedrig wie möglich zu halten. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen begründete Schäffer auch die Notwendigkeit der 9205 Bundesbediensteten, die im Nachtragshaushalt einen wesentlichen Posten ausmachen. Schäffer sagte, die Vergrößerung der Verwaltung sei erforderlich, um die bei einem Teil der Beamten bestehende Überbelastung auszugleichen. In allen Ministerien kämen in steigendem Maße gesundheitliche Zusammenbrüche von leitenden Beamten vor.

Nach dem von Schäffer eingebrachten Nachtragshaushalt schließt der Gesamthaushalt für 1951/52 mit 21,79 Milliarden DM ab. Schäffer betonte, daß die Inanspruchnahme von 40 Prozent des Steueraufkommens der Länder im neuen Finanzjahr unbedingt notwendig sei, wolle der Bund auch nur die Voraussetzungen zur Deckung seines Haushalts schaffen.

Zu Beginn der 200. Sitzung des Bundestages hat Präsident Dr. Ehlers darauf hingewiesen, daß die bisher behandelten 460 Gesetze, die 950 Anträge, die 250 Anfragen und die 3523 Ausschusssitzungen die geleistete Arbeit widerspiegeln. Im Anschluß gab die Berichterstatterin des Petitionsausschusses bekannt, daß bisher 15 501 Petitionen beim Bundestag eingegangen sind. Man hoffe, daß durch das Petitionsrecht aller Bürger die Bindungen zwischen Parlament und Volk weiter verstärkt würden.

Mit großer Mehrheit nahm der Bundestag die Vorschläge des Vermittlungsausschusses über die Gesetze über die Ausübung der Zahnheilkunde und zur Änderung des Gesetzes

über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen an. Bei dem Vorschlag des Vermittlungsausschusses über den Entwurf des Feststellungsgesetzes stimmte die SPD gegen das Gesetz und begründete ihre Haltung u. a. damit, daß bereits der gegenwärtige Entwurf des Gesetzes über den Lastenausgleich das Feststellungsgesetz in 18 Punkten ändern würde. Darum sei das Feststellungsgesetz unzumutbar und es würde sich auch als undurchführbar erweisen. Die FDP betonte vor ihrer Zustimmung zu dem Gesetz, daß sie den Ländervertretungen die Schuld geben müsse, wenn dieses Gesetz erst jetzt verabschiedet werden könne. Die entsprechende Erklärung der FDP wurde mit einer Generalattacke gegen den Bundesrat verbunden.

In seiner Mittwochsitzung hatte der Bundestag in einer sechsstündigen Debatte Handwerksfragen diskutiert. Es lagen 10 Anträge und Anfragen der CDU vor. Während der Plenarsaal nur dünn besetzt war, saßen auf

## Eisenhower kann heim Diplomatischer Trüman

KEY WEST. Präsident Truman erklärte am Donnerstag auf einer Pressekonferenz, General Eisenhower könne jederzeit seinen Posten als NATO-Oberbefehlshaber in Europa verlassen und in die USA zurückkehren, wenn er, Eisenhower, es selbst für „angängig und richtig“ halte. Er habe Eisenhower persönlich versichert, daß er auf politischem Gebiet tun und lassen könne, was er wolle und daß er selbst am besten wissen müsse, wann er Europa verlassen könne. Eisenhower stehe aber

der Zuschauertribüne viele Vertreter des Handwerks. Die Ausführungen der Sprecher waren aus diesem Grunde auch vorwiegend an die Tribüne gerichtet. Ein Abgeordneter der Deutschen Partei meinte zu dieser Diskussion, die zu keinen konkreten Ergebnissen führen konnte, daß die Anträge der CDU „reine Propaganda“ seien. Die Handwerksmeister würden sich wundern, was mit den Anträgen geschehe, wenn diese erst einmal in den Ausschüssen vergraben seien.

Die CDU setzte sich in der Debatte vor allem für die Schaffung gleicher Wettbewerbsbedingungen für das Handwerk, für die Vereinfachung des Steuerwesens, die Beibehaltung des großen Befähigungsnachweises und eine bessere Kreditversorgung ein. Die Aufforderung an die Regierung, ein Gesetz zur Bekämpfung der Schwarzarbeit vorzulegen, wurde von Arbeitsminister Storch zurückgewiesen. Er meinte, daß die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung diese Aufgabe zu erfüllen hätte. Zu der ebenfalls von der CDU verlangten Vereinfachung des Steuerwesens, erklärte Staatssekretär Hartmann vom Finanzministerium u. a., daß die grundlegende Form des Steuerwesens wohl vorbereitet sei, aber doch nicht mehr in diesem Jahr erwartet werden könne.

dort mitten in einer wichtigen Aufgabe. Auf die Frage, ob er nicht nach dem neuerlichen Erfolg Eisenhowers in Minnesota die Pflicht habe, den General heimzurufen, antwortete Truman, seine Pflicht sei jetzt dafür zu sorgen, daß die USA ihr Ziel in Europa erreichten. Auf die Frage, was er von Eisenhower als Politiker halte, sagte er, er halte ihn für einen sehr tüchtigen Soldaten.

General Eisenhower deutete gestern in seinem Hauptquartier an, daß er unter Umständen seine Nominierung aktiv in den USA betreiben würde. Politische Kreise schließen daraus, daß er nach den letzten Vorwahlen Ende Mai in die USA zurückkehren wird.

## Kleine Weltchronik

Belleidsschreiben Dr. Möllers zum Tode von Weihbischof Dr. Burger. Tübingen. — Zum Tode von Weihbischof Dr. Wilhelm Burger hat der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, Erzbischof Dr. Wendelin Rauch in einem Schreiben sein persönliches und das Belleid der Regierung von Württemberg-Hohenzollern ausgesprochen.

Nächste Landtagssitzung am 1. April. Tübingen. — Der Landtag von Württemberg-Hohenzollern tritt voraussichtlich am 1. April zu seiner nächsten Sitzung zusammen.

Verfassungsmäßigkeit von Verordnungen kann jedes Gericht entscheiden. Karlsruhe. — Das Bundesverfassungsgericht stellte fest, daß sich die Bestimmung des Artikels 100 des Grundgesetzes, wonach Gerichte, die ein Gesetz als unvereinbar mit dem Grundgesetz ansehen, die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts einzuholen haben, nur auf Gesetze im formellen Sinne beziehe. Die Frage der Verfassungsmäßigkeit von Verordnungen könne danach jedes Gericht prüfen und entscheiden.

Endgültige Ruhestätte in der Garnisonkirche. Marburg. — Die endgültige Ruhestätte der Särge des Preußenkönigs Friedrich II. und seines Vaters Friedrich Wilhelm I., die demnächst von Marburg nach der Burg Hohenzollern überführt werden sollen, wird die Potsdamer Garnisonkirche sein. Der Chef des Hauses Hohenzollern, Prinz Louis Ferdinand, teilte mit, daß die beabsichtigte Beisetzung in Hohenzollern nur ein Provisorium sei, bis die politische Lage eine Überführung in die Potsdamer Garnisonkirche gestalte.

Die ersten Hafenfeuer brennen auf Helgoland. Cuxhaven. — Die ersten vier Positionenfeuer an der Einfahrt zum früheren U-Boot-Hafen im Südostrand der Insel Helgoland flammten in der

Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag zum ersten Male auf.

Neue Schwierigkeiten für Berliner Koalition. Berlin. — Das Übereinkommen der Berliner Koalitionsparteien in der Frage der Sozialversicherung, das den Fortbestand der Berliner Regierungskoalition ermöglichen sollte, hat nicht die Zustimmung des Bundesarbeitsministers Storch gefunden. Wie der regierende Bürgermeister Reuter gestern vor dem Berliner Abgeordnetenhaus erklärte, sind dadurch für die Lösung der Koalitionskrise neue Verzögerungen und unerwartete Schwierigkeiten eingetreten.

Erste deutsch-israelische Fühlungnahme im Haag. Den Haag. — Die erste Fühlungnahme zwischen Vertretern der Bundesrepublik und Delegierten Israels und jüdischer Organisationen fand gestern vormittag in der holländischen Hauptstadt statt. Diese Fühlungnahme soll die deutsch-israelischen Verhandlungen einleiten, die über die Wiedergutmachungsfrage geführt werden.

Erdbeben auf Sizilien. Catania. — Mehrere Städte und Dörfer in der Gegend des Ätna sind gestern morgen von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden, das zahlreiche Todesopfer forderte. Eine große Anzahl von Häusern wurde zerstört.

Politische Krise in Südafrika. Kapstadt. — In Südafrika bahnt sich eine schwere politische Krise an. Ministerpräsident Malan berief auf gestern das Kabinett zu einer Sonder Sitzung zusammen, nachdem der oberste Gerichtshof der Union der Rassentrennungspolitik der Regierung einen schweren Schlag versetzt hat. Das Gericht hat das Gesetz für ungültig erklärt, nach dem für farbige Wähler gesonderte Wahllisten geführt werden müßten. Von der Opposition wird der Rücktritt der Regierung verlangt.

## FDP für große Koalition

STUTTGART. Die FDP/DVP-Fraktion der Verfassungsgebenden Landesversammlung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes, die sich am Dienstag in Stuttgart konstituiert hat, sieht eine große Koalition (CDU, FDP/DVP, SPD) als erstrebenswerteste Lösung an. Eine Kommission der Fraktion wird heute die ersten Besprechungen mit der CDU führen. Der Abgeordnete Dr. Wolfgang Haubmann erklärte nach der Sitzung, der Ausgang der Besprechungen werde davon abhängen, ob man sich mit der CDU in den grundsätzlichen Fragen des Verwaltungsaufbaues und der Kultur- und Schulpolitik einigen könne.

Der südbadische Landtag hat am Dienstag den Südwestfunk-Staatsvertrag ratifiziert. In Württemberg-Hohenzollern wird sich der Landtag voraussichtlich in der nächsten Sitzung mit dem Vertrag beschäftigen. Rheinland-Pfalz hat ihn bereits vor einigen Monaten ratifiziert.

## Fraktionszwang bei Labour

Erfolg Attlees gegen Bevan

LONDON. In einer langen Sitzung der Labourfraktion setzte sich am Mittwoch der frühere Premierminister Attlee gegen den Bevanflügel durch. Unter dem Vorsitz Attlees wurde beschlossen, den Fraktionszwang wieder einzuführen. Der Beschluß dient dem ausgesprochenen Zweck, eine Wiederholung der „Rebellion Bevans bei einer entscheidenden Abstimmung zu verhindern. Bevan hatte mit 56 anderen Labour-Abgeordneten bei der Abstimmung über das Verteidigungsprogramm Churchills nicht mit der Mehrheit seiner Fraktion gestimmt, die zwar der Regierung Churchill das Mißtrauen aussprach, das Programm aber billigte. Der Fraktionszwang, der die Disziplin in der Partei wieder herstellen soll, war sechs Jahre lang aufgehoben gewesen.

## Keine Hilfe für Persien

WASHINGTON. Die Vereinigten Staaten haben gestern die Finanzhilfe an Persien eingestellt. In einer Erklärung heißt es, die Vereinigten Staaten hielten es für ungerechtfertigt, Persien finanzielle Hilfe zu leisten, um dadurch Persiens Unvermögen auszugleichen, sich aus seiner reichen, aber gegenwärtig durch den Streit mit England stillliegenden Ölindustrie Einnahmen zu verschaffen.

## Im April Halacz-Prozess

VERDEN. Mit einem noch nie dagewesenen Andrang von Besuchern und in- und ausländischen Journalisten rechnet die kleine Stadt Verden an der Aller zu dem am 22. April beginnenden Prozess gegen den Sprengstoffattentäter v. Halacz. Die Zahl der Voranmeldungen ist so groß, daß sich die Gerichtsbeamten jetzt schon den Kopf zerbrechen, wie sie die Prozeßbesucher in dem kleinen Gerichtssaal unterbringen sollen. Obwohl die Anklageschrift 150 Seiten umfaßt und 29 Zeugen und 6 Sachverständige geladen sind, nimmt der Vorsitzende des Schwurgerichts, Dr. Katz, an, daß der Prozeß nur drei bis vier Tage dauern wird. Nach Auskunft des Oberstaatsanwalts, Dr. Bollmann, bezeichnet das vom Göttingen eingegangene psychiatrische Gutachten Halacz als für seine Taten voll verantwortlich.

Neue Streikwelle in Italien. Rom. — Die italienischen Gewerkschaften, die seit einiger Zeit zur Stützung ihrer Lohnforderungen die Politik des Kurzstreiks verfolgen, haben für heute an einer neuen 24stündigen Streikwelle aufgerufen, von der die Bergwerke, chemische und keramische und die Metallindustrie betroffen werden.

können; wenn wir nicht sind, wird er weiter schlafen, bis in alle Ewigkeit. Ich überzeuge sie davon. Jennifer, wir sind frei!

Sie blickte ihn an, seine Augen leuchteten. „Geh, Jennifer!“

Ein Verdacht stieg in ihr auf, ein furchtbarer, atemberaubender Verdacht.

„Geh du voran, Oliver. Nimm du den Knaben!“

Aber Oliver Persham antwortete nicht. Sie fühlte, wie seine Hände um ihre Schultern griffen. Einen Moment lang spürte sie seine heißen Lippen auf den ihren.

Sie schrie, sie wehrte sich, als er sie über die Schwelle der kleinen Öffnung hob. Sie wußte, welchen Preis er dafür zahlen wollte — sie fühlte es. Aber sie konnte sich nicht wehren.

Gierige Hände griffen nach ihr. Man riß ihr das Kind aus den Armen.

Als sie sich umschaute, hatte sich die Öffnung in der Wand wieder geschlossen. Oliver war fort.

Sie warf sich herum. Mit den bloßen Fingern hämmerte sie auf den unbarmherzigen Stein, der sich hinter der Gestalt Olivers geschlossen hatte. Dann wollte sie sich auf die Große Mutter stürzen. Sie fühlte, wie ihre Kräfte wuchsen, unheimliche, übermenschliche Kräfte.

„Oliver!“  
Gellend klang ihr Schrei, wieder und wieder.

Aber sie sah nur das starre, maskenhafte Gesicht der Großen Mutter. Und hinter ihr Menschen, Hunderte oder Tausende. Kopf an Kopf standen sie in dem engen Gang, starrten sie an, wogten heran, wie eine Welle, die alles verschlingen will.

Sie sah, wie die leblose Gestalt des kleinen Prinzen Yen Sei von einem zum anderen gereicht wurde. Wie er ihren Blicken entwand.

Und nun geschah das Furchtbare. Sie sah, wie die Große Mutter wieder ihre Hand hob, ein Zeichen gab. Und sie hörte selbst durch die Steinmauer hindurch das Rauschen des Wassers.

„Oliver!“  
Nun war es kein Schrei mehr, nun war es nur noch ein heiseres Wimmern.

Sie wußte, was geschah. Dort drinnen, dort hinter der unerbittlichen Steinwand starb Oliver Persham in den Fluten, die diese grausame Frau mit dem maskenhaften Mumien-gesicht entfesselt hatte. Diese Aslatin, die kein Mittel kannte, die mit Menschenleben spielte, um ihren Ehrgeiz zu befriedigen.

Oliver starb, nachdem er erst sie und das Kind aus der Enge der Grabkammer geführt hatte. Als er sie küßte, wußte er, daß er sterben sollte.

Ein roter Schleier legte sich vor Jennifers Blick. Ihre Hand tastete nach dem Revolver. Ja, er war noch da. Nun war es gleich, was mit ihr geschah.

Ihre Hand zitterte nicht, als sie die Waffe hob.

Die große Mutter starrte sie an. Sie bewegte sich nicht, sie wich nicht einen Zoll beiseite. Sie glaubte, Jennifer durch ihren Blick bannen zu können.

Aber Jennifer schoß. Es gab einen kurzen, hellen Knall.

Wie ein Staunen ging es über das Gesicht der Großen Mutter. Beinahe sah es wie ein Lächeln aus.

Der Revolver entfiel Jennifers Hand. Ihre Augen weiteten sich, sie blickte ihre Feindin an.

Die Große Mutter stand noch einen Moment wie unbeweglich. Es war so, als habe sich die Greisenhand zu einem Gruß, zu einem Salut.

Dann fiel die Große Mutter vornüber. Dampf schlug ihr Kopf auf den Steinboden.

Die Hände suchten noch einmal wie nach einem Halt. Irrten über den Sockel der Statue und...

Ja, nun bewegte sich das Drachenbild wieder, nun wurde es größer und größer. Die geheimnisvolle Tür öffnete sich. Ein Wasser-schwall brach hervor.

Die Hände der Toten hatten Olivers Grabkammer geöffnet...

## XVII. Kapitel

Warum läuteten die Glocken?

Jennifer versuchte die Augen zu öffnen, aber es gelang ihr nicht. Sie war so müde, so unendlich müde. Aber die Glocken läuteten, sie hörte die sieben silbernen Glocken läuten, und das brachte sie ganz langsam aus der fernen, fremden Welt in die Gegenwart zurück.

Unruhig wandte sie den Kopf hin und her. Irgendeine Hand legte eine kühlende Kompresse auf ihre Stirn. Aber die Glocken läuteten weiter.

Jennifer tastete mit den Händen über die Decke. Das war keine Seidendecke, sondern kühles, glattes Leinenzeug.

Jetzt mußte sie die Augen öffnen, sie mußte es. Nein, sie erkannte nicht, wo sie war. Ihr müder Blick ruhte auf einem Korb mit dunkelroten Rosen. Taufische Blüten, die einen herrlichen Duft ausströmten.

Die Wände schimmerten in zarten Pastellfarben, vor den Fenstern hingen blütenweiße Tüllgardinen, die sich leise im Wind bewegten.

War sie in England? War alles das, was sie erlebt hatte, ein wilder, wüster Traum gewesen? — Aber nein. Die Krankenschwester, die sich jetzt über sie beugte, war eine Chinesin. Sie trug über die Tracht der englischen Krankenpflegerinnen, aber sie war eine Eingeborene.

„Wo bin ich?“ fragte Jennifer. (Forts. folgt)

# ALLE WEGE führen zu Dir

LEBESROMAN AUS CHINA VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress  
(34. Fortsetzung)

Das Wasser stieg. Es reichte ihnen jetzt schon bis über die Knöchel.

Plötzlich hob die Große Mutter die Hand. Das Rauschen des Wassers hörte auf. Jennifer merkte, daß sich Olivers Brust in einem Aufatmen hob.

„Was ist, Oliver?“ flüsterte sie.

Er antwortete nicht. Seine Augen waren fest auf das Gesicht der Großen Mutter gerichtet. Noch immer hielt er das Kind in seinen Armen. Sein Blick wich nicht vom Antlitz der alten Chinesin. Er sprach jetzt nicht mehr, seine Züge schienen zu Stein erstarrt zu sein.

Wieder hob die Große Mutter die Hand. Langsam, unendlich langsam, senkte sich der Stein, die Öffnung wurde größer.

Nun sah man nicht nur das Gesicht der Großen Mutter, nach und nach erschien ihre ganze Gestalt.

„Oliver, sind wir gerettet?“ flüsterte Jennifer.

Sie wagte es nicht zu glauben. Warum geschah dieses Wunder im letzten Augenblick? Was hatte Oliver gesagt?

„Nimm das Kind, Jennifer“, sagte Oliver Persham und legte ihr den Knaben in den Arm. „Wir sind frei“, flüsterte er, „sie will das Kind nicht sterben lassen. Ich drohte ihr damit — und sie gab nach. Du gehst voran, durch die schmale Öffnung. Ich sagte, daß nur wir Yen Sei wieder zum Leben erwecken

# Ist die Aufrüstung nötig?

Von Fritz Erler, M. d. B.

Wir leben im kalten Krieg. Er darf nicht verloren, aber auch nicht zum heißen Krieg werden. Die Waffen der kommunistischen Aggression im kalten Krieg sind die kommunistischen Parteien, die soziale Zersetzung in weiten Gebieten des Erdballes, der Hunger und die Furcht. Ihre Bekämpfung ist offensichtlich kein militärisches Problem. Wer es militärisch sieht, hat sich mit der Unvermeidbarkeit des Krieges abgefunden. Die Sozialdemokratie tut dies nicht.

Während übermäßige Aufrüstung Sicherheit geben soll, gehen Kontinente verloren. Indien, Südostasien, der Nahe Osten sind Alarmzeichen. Die russischen Kommunisten vertrauen darauf, daß das Übermaß der Rüstung das soziale und politische Fundament des Westens zerfrisst, so daß ihnen die Herrschaft über Millionen von Menschen zufällt, ohne daß ein einziger russischer Soldat kämpfen muß.

Das mangelnde Verständnis für die sozialen Fragen ist am deutschen Finanzbeitrag zu erkennen. Die eigentliche Hilfe für Berlin ist nicht als Verteidigungsbeitrag anerkannt, die Last der Bundesrepublik zur Versorgung der Kriegsgespieler nicht berücksichtigt, sondern nur die Versorgung der früheren Berufssoldaten. Als ob moderne Kriege nur von Berufssoldaten geführt werden.

Acheson kündigt zum Frühjahr Waffenruhe in Korea an. Die Westaußenminister wünschen eine Einigung über Österreich. Die Russen sind zur Mitarbeit in der Abrüstungskommission der UN bereit. Die UN-Kommission für gesamtdeutsche Wahlen hat ihre Tätigkeit aufgenommen. In dieser Lage dürfen die Hoffnungen auf eine Einigung der Weltmächte über die Wiederherstellung der deutschen Einheit in Freiheit nicht gefährdet werden. Die Bewaffnung der Bundesrepublik würde den Spalt durch Deutschland vertiefen und die internationalen Spannungen verschärfen. Außerdem würde sie die mit der Sowjetherrschaft unzufriedenen Ostvölker an die Seite der Russen pressen. Aus unzuverlässigen Satellitenarmeen würden zuverlässige russische Hilfstruppen.

Jetzt ist die Zeit für ein Gespräch der Weltmächte über eine Regelung der schwierigsten Probleme. Der Westen ist stark genug und keiner russischen Erpressung ausgeliefert. Die Militärs wollen natürlich immer noch mehr Stärke. Wenn man nur auf sie hört, nimmt das Wettrennen nie ein Ende.

In seinem Streben nach deutschen Soldaten ist der Westen inkonsequent. Immer noch sollen die Deutschen gleichzeitig Feinde und Alliierte sein. Die französische Furcht vor den Deutschen ist genau so groß wie die vor den Russen. Deutschland bleibt weit von echter Gleichberechtigung entfernt. Die deutsche Saar bleibt unter Fremdherrschaft. Deutschland darf als einziges Land der Europaarmee nicht

dem Atlantikpakt angehören, bleibt bestimmten Produktionsbeschränkungen unterworfen, unterliegt erheblichen Beschränkungen seiner Selbstbestimmung. Es kann an den politischen und strategischen Hauptentscheidungen nicht ernsthaft mitwirken. Es weiß nicht, ob seine Erde für genau so verteidigungswürdig gehalten wird wie die der anderen. So lange das alles so ist, hat ein Verteidigungsbeitrag für Deutschland auch militärisch keinen Sinn. Er müßte doch wenigstens militärisch dafür sorgen, daß Deutschland nicht einfach als Vorfeld der Verteidigung anderer Länder verbrannte Erde wird.

An die Stelle der Politik des Kanzlers, ungefragt und ohne Auftrag z. B. deutsche Soldaten anzubieten, müßte eine andere Außenpolitik treten. Die Bundesrepublik Deutschland hätte die Pflicht, der westlichen Welt den Vorrang der sozialen und politischen Probleme klarzumachen. Wenn die militärische Stärke nur ein Mittel sein soll, mit den Russen ernsthaft verhandeln zu können, muß man zu Verhandlungen entschlossen sein. Dieser Zeitpunkt ist gekommen.

Das europäische Einigungswerk darf keine neuen Trennungslinien aufreißen, sondern muß den ökonomischen Zusammenschluß ganz Europas jetzt vollbringen. Skandinavien und England sind bereit. Zoll- und Währungsunion, gemeinsame Politik der Vollbeschäftigung und der sozialen Sicherheit mitzumachen. Das alles bedeutet für jeden europäischen Bürger mehr als das Zoll- und visumfreie Reisen allein von Kohle, Stahl und Soldaten in nur sechs Staaten. Nur ein gesunder Wirtschafts- und Sozialkörper gibt auch militärische Stärke. Gewiß ist das ein langfristiges Programm. Wir befinden uns aber gar nicht in Zeitnot. Die Panikmache dient nur dazu, uns Deutschen voreilige Entscheidungen abzupressen. Wenn es anders wäre, hätten die Russen längst losgeschlagen, bevor die westliche Aufrüstung begann.

Das ist unser Weg zur Rettung Europas vor dem Kommunismus. Wer ihn gehen will, muß den Mut zur politischen Bekämpfung der Kommunisten haben. Polizei und Soldaten sind dafür kein Ersatz. Wer sich auf sie verläßt, statt selbst aufzuklären und zu überzeugen, vergrößert die Zahl kommunistischer Wähler. Wer nicht eines Tages zum Kampf mit der Waffe gegen eine tödliche Bedrohung gezwungen sein will, darf heute nicht zur politischen Abwehr der KPD in den Herzen und Hirnen unseres Volkes zu feige sein.

Über den Verteidigungsbeitrag darf nicht über das Volk hinweg entschieden werden. Der Einbau einer Militärverfassung bedeutet eine Ergänzung des Grundgesetzes. Darüber wird der Verfassungsgerichtshof entscheiden. Auf keinen Fall darf eine kleine Mehrheit des Bundestages den Wehrbeitrag wie eine Steuer verhängen.

## Ein Dorf versinkt im Stausee

TIGNES. Mehr als 400 eigensinnige Bergbauern des Savoyischen Alpenrückens Tignes weigern sich zurzeit hartnäckig, ihre Häuser zu räumen und ihre bewegliche Habe auf bereitstehende Lastwagen zu verladen. Sie weigern sich, obwohl sie schon seit dem 15. März wissen, daß der gewaltige neue Staudamm des Alpenkraftwerkes am Oberlauf des reißenden Isère geschlossen wurde und das Dörfchen Tignes in Kürze von den Wassermassen, die bald einen großen Stausee bilden werden, überflutet wird.

Nach Mitteilung des französischen Innenministeriums soll das Alpenkraftwerk von Tignes künftig Südostfrankreich mit zusätzlichen 140 Millionen kw\*st Strom versorgen. Außerdem hat die Regierung sich mit der Entschädigung der Bewohner in Höhe des 1/4-fachen Schätzwertes ihres Besitzes einverstanden erklärt. Die Bergbauern haben sich aber geweigert, auch nur einen Franken Entschädigung anzunehmen. Die Bewohner von Tignes sind überzeugt, daß sie um Dreiviertel des wirklichen Wertes ihrer Höfe und Felder betrogen werden. Trotzdem ist der Kampf der Bewohner um ihre Heimat bereits verloren, verloren an der Technik, deren Vorteile aus-

schlaggebender bewertet werden, als das Schicksal eines kleinen Dorfes.

### Bruno Gröning freigesprochen

MÜNCHEN. Der 46jährige Herforder „Wunderdoktor“, Bruno Gröning, der in Gräfelfing bei München wohnt, wurde am Mittwoch von einem Münchener Schöffengericht von der Anklage eines Verstoßes gegen das Heilpraktikergesetz freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 500 DM Strafe beantragt.

Bei der Urteilsverkündung klatschte das dicht gedrängte Publikum Beifall. Mehrere Frauen sanken einander in die Arme. Nach der Sitzung drückten zahlreiche Zuhörer dem „Meister“ ergriffen die Hand.

In der Urteilsbegründung heißt es, es sei zweifelhaft, ob objektiv ein Verstoß gegen das Heilpraktikergesetz vorliege, und nicht nachweisbar, daß Gröning sich subjektiv einer Schuld bewußt gewesen sei. Dem Gesetz zufolge dürfen Personen, die nicht als Heilpraktiker zugelassen sind, Kranke nur unentgeltlich „in freier Liebestätigkeit“ behandeln. Gröning soll bei mehreren „Massenheilungen“ Anfang 1950 etwa 104 000 DM eingenommen haben, die er jedoch als „Spenden“ bezeichnete.

### „Neues Polizeiarchiv“

Nachschlagewerk und Fachzeitschrift zugleich

Das „Neue Polizeiarchiv“, das in diesen Tagen im Martin-Pausch-Verlag in Isny/Allgäu (Postverlagsort Tübingen) zu erscheinen beginnt, will eine stets aktuelle Sammlung der polizeilich interessanterer Gerichtsentscheidungen und Berichten aus der täglichen polizeilichen Praxis sein und darüber hinaus durch regelmäßige Behandlung der Prüfungsaufgaben der Polizeischulen auch dem Unterrichtswesen und der Allgemeinbildung dienen. Das Archiv, das sich die großen Vorteile des fortschrittlichen Loseblattsystems zunutze macht, wird von dem früheren Polizeioffizier und derzeitigen Leiter des Ausbildungswesens der südwürttembergischen Landspolizei, Raimund Warth, unter Mitwirkung leitender Fachkräfte der Polizei und der Justiz herausgegeben — die „Kriminalistik“ besorgt der Senior der deutschen Kriminalpolizei, Boxler — und vermittelt (wie es im Vorwort des Herausgebers heißt) Ordnung, Wissen und Erfolg. Nachschlagewerk und Fachzeitschrift zugleich, soll sich das Archiv, dessen einzelne Hefte zwar in sich abgeschlossen sind, wenn auch die einzelnen Beiträge ohne Schwierigkeit nach Sachgebieten eingeordnet werden können, zu einem immer dem neuesten Stand entsprechenden polizeilichen Lehrbuch entwickeln. Die erste Lieferung berechtigt zu der Hoffnung, daß dem jungen wie allen Polizisten nunmehr ein wirklich brauchbares Nachschlagewerk in die Hand gegeben wird. (Preis monatlich -80 DM; Bestellungen sind bis zum 25. März zu tätigen.)

### Festliche Musikwoche auf Schloß Elmau

In Fortführung der musikalischen Tradition der Elmau findet zu Pfingsten (1. bis 8. Juni) erstmalig nach dem Kriege wieder eine festliche

Musikwoche statt. Eilly Ney, Wilhelm Kempff, Ludwig Hoelscher, das Schäffer-Quartett, das Essen-Quartett, Otto Ludwig und das Kölner Kammerorchester Erich Kraack spielen erlesene Werke aus dem goldenen Zeitalter der Musik.

### Kulturelle Nachrichten

Der frühere Generaldirektor der preussischen Staatsarchive, Prof. A. Brackmann, ist in Berlin im 81. Lebensjahr gestorben.

Ludwig Hinrichsen, der niederdeutsche Heimatdichtsteller, wird heute 80 Jahre alt. Die berühmte ehemalige Berliner Operettensängerin Fritz Messary vollendete in Hollywood ihr 70. Lebensjahr.

Der Schriftstellerin Anna Seghers wurde im Kreml der Stalinpreis „für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“ überreicht. Anna Seghers, Ostberlin, hat Romane, Novellen und Hörspiele geschrieben und ist besonders durch den Roman „Das siebente Kreuz“ bekannt geworden.

Der Berliner Kunstpreis 1952 wurde an 15 Berliner Künstler verliehen. Preise erhielten u. a. Kurt Ihlenfeld (Literatur), Mary Wigman (Tanz), Karl Schmidt-Rottluff und Woty Werner (Malerei), Richard Scheibe, Gerhard Schreier und Lily v. Lüttwitz (Plastik).

Die Stuttgarter Staatsoper ist für die nächste Spielzeit zu einem neuen Gastspiel nach Paris eingeladen worden.

### Von der Landesuniversität

Dr. rer. nat. Wolfgang Jurkat wurde mit Wirkung vom 15. 3. 1953 zum Dozenten ernannt und ihm die Lehrbefugnis für Mathematik verliehen. Gleichzeitig wurde er der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugewiesen.

Essen Trinken und Rauchen - das hält Leib und Seele zusammen!

Morgen  
so gut wie  
gestern und  
heute!

Zuban  
AMERICAN BLEND  
ZUBAN No. 1

### Unsere Straßen haben schwer gelitten

Winterschäden vor allem im Oberland / Die Sprengwirkung des Eises / Aufwölbungen 40 cm

ah, Tübingen. Nachdem der Schnee abgeschmolzen ist, zeigen sich an vielen unserer Straßen Winterschäden, die das übliche Maß weit übersteigen. Nicht nur auf den Landstraßen I. und II. Ordnung, sondern auch auf Bundesstraßen zeigen sich Risse, Brüche und Aufwölbungen. Die meisten Schäden meldet das Oberland. Auf der Bundesstraße 32 zwischen Ravensburg und Wangen ist die Straßendecke an vielen Stellen aufgebrochen. Auch das 11 km lange Stück der Bundesstraße 311 zwischen Riedlingen und Herbertingen hat diesen Winter starke Schäden erlitten. Diese Straße wird unter gleich-



So sieht die Bundesstraße 32 zwischen Ravensburg und Wangen an vielen Stellen aus. Die Aufwölbung der Straßendecke beträgt hier ca. 20 cm. Foto: Straßen- und Wasserbauamt

zeitiger Verbreiterung völlig neu gebaut werden müssen und 1,2 bis 1,3 Millionen DM verschlingen. Da soviel Geld nicht zur Verfügung steht, ist der Umbau in Etappen geplant. Dieses Jahr soll mit dem Stück Riedlingen-Neufra begonnen werden, dessen Kosten sich allein auf 180 000 DM belaufen. Wie uns das Straßen- und Wasserbauamt des Innenministeriums in Tübingen mitteilt, sind die Gesamtkosten für die Behebung der diesjährigen Winterschäden überhaupt noch nicht zu überschauen. Glücklicherweise

gibt es auch große Gebiete, so die Alb, wo fast überhaupt keine Schäden aufgetreten sind. Wie kam es zu diesen Verheerungen? An sich leiden unsere Straßen, meist an denselben Abschnitten, jeden Winter unter den Witterungseinflüssen. Aber diesmal gestalteten sich die Verhältnisse durch den späten und reichen Schneefall besonders schwierig. Ofters als in anderen Wintern sind die Niederschläge gefroren und wieder aufgetaut. Dieser Vorgang ist der eigentlich zerstörende Faktor. Besonders in sogenannten frostgefährdeten Böden, d. h. solchen mit viel feinen mineralischen Bestandteilen, übt das Wasser im Wechsel zwischen flüssigen und festem Aggregatzustand seine Sprengwirkung aus. Tonige Lehme etwa oder andere feinste glaziale Ablagerungen (so besonders im Oberland) saugen das Wasser von unten her an und reichern den Straßenkörper mit Feuchtigkeit an, während von oben, durch die Straßendecke, der Frost eindringt. Da das Wasser bei minus vier Grad seine größte Ausdehnung hat, treibt nun das Eis die Erd- und Schottermasse des Straßenkörpers auseinander und zwingt die Straßendecke zur Hebung und Verwerfung. An man-

### Aus Südwürttemberg

#### Warnung vor einem Betrüger

Tübingen. Seit einigen Monaten treibt der am 10. 12. 1884 in Bilsbühl geborene Betrüger Karl Kirschner in verschiedenen Gegenden Westdeutschlands in der Rolle eines Vertreters größerer Fotogeschäfte sein Unwesen. Er hat bisher mehrere hundert Personen um Anzahlungsbeträge zwischen zwei und neun DM und teilweise um Bilder betrogen. Er sucht hauptsächlich Flüchtlinge und Kriegshinterbliebene auf, um sich für die Reproduktion von Lichtbildern anzubieten. Nach der äußeren Erscheinung wird der Betrüger auf etwa 42 Jahre geschätzt. Er ist etwa 1,63 m groß, breitschultrig, hat lange graue oder dunkle Haare (Künstlerröhne), trägt bräunlichen

chen Stellen wurden diesen Winter Aufwölbungen bis zu 40 cm beobachtet.

Ohne die Belastung mit schweren Motorfahrzeugen und die Erschütterungen, die die heutigen großen Geschwindigkeiten hervorrufen, käme es natürlich längst nicht zu so weittragenden Verformungen der Straßenoberfläche. Die meisten unserer Straßen sind eben ursprünglich nicht für den Motorverkehr gebaut. Um Frostschäden bei solcher Beanspruchung zu vermeiden, muß der Straßenkörper bis in eine Tiefe von ca. 80 cm (bis 1,20 m wirkt bei uns im allgemeinen der Frost) mit einer aus Kies und Sand bestehenden Frostschutzschicht vollgepackt werden, was bei Neu- und Umbauten gemacht wird, aber bei den meisten unserer alten Straßen nur in Ausnahmefällen nachgeholt werden kann.

Die Konstruktion der Straßendecke selbst (Beton, Asphalt, Teer, Splitt) spielt gegenüber dem Einfluß des von unten her in den Straßenkörper eindringenden Wassers eine geringere Rolle. Asphalt oder gar Beton sind den Belastungen natürlich stärker gewachsen als eine dünne Teerschicht.

Vielen Straßen hat es diesen Winter auch geschadet, daß sich ihr Profil durch die auf die Seite geräumten Schneemassen verengte und Gewicht und Stoß der Fahrzeuge sich so wochenlang immer auf dieselben Stellen auswirkte.

### Aus Nordwürttemberg

#### Frühlingsanfang ohne Sonne

Stuttgart. Die lückenlos geschlossene Wolkendecke, die sich am Donnerstag über ganz Südwestdeutschland ausbreitete und fast nirgends ein Stück blauen Frühjahrsblaus freigab, bewies wieder einmal, wie wenig das Wetter nach dem Kalender fragt. Da sich die Sonne hartnäckig hinter ihrem Wolkenmantel verbarg und der Frühling gewohnheitsgemäß erst am 21. März erwartet wird, wurde der offizielle Einzug des Lenzes am 20. März gar nicht bemerkt.

#### Schändung jüdischer Gräber

Stuttgart. Auf dem jüdischen Teil des Stuttgarter Pragfriedhofs sind von Unbekannten 13 schwere, zum Teil verankerte Grabsteine umgestürzt worden. Die israelitische Kultusgemeinde hat bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Mit der Untersuchung ist eine Sonderkommission der Kriminalpolizei beauftragt worden.

#### Ehrler-Manuskripte im Kunsthandel

Stuttgart. Bei einer Autographen-Auktion im Prinzenbau in Stuttgart kamen erstmals Manuskripte des verstorbenen Lyrikers Hans Heinrich Ehrler zur Versteigerung. Vom Schillermuseum in Marbach wurde „Bruder Hermanns Klaus“, ein vergriffenes Buch, angekauft, ebenso unveröffentlichte Gedichte „Ins Hellige“. Die Stadt Stuttgart ließ durch Dr. Schiller Gedichte ankaufen.

vorhergehenden Monat nur 570 bekannt wurden. Bedenklich stimmt jedoch vor allem ein Vergleich mit der Lage vor einem Jahr. In den Monaten Dezember 1950 bis März 1951 lag die Zahl der Betrugsdelikte jeweils unter 500. Bei 818 neuen Fällen konnten im Januar 1952 782 geklärt werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 198 000 D.-Mark.

#### Die Krokusblüte bei Zavelstein

Calw. In Zavelstein, dem kleinsten Städtchen Württembergs (knapp 300 Einwohner), beginnt es in diesen Tagen wieder lebendig zu werden. Die ersten Krokusblüten haben sich geöffnet und wenn das warme Wetter einigermaßen anhält, werden bis zum Sonntag Tausende von blauen und weißen Krokusblüten die Umgebung der alten Burgruine in ein Blütenmeer verwandeln. Alljährlich kommen zahlreiche Besucher zur Krokusblüte nach Zavelstein, das von seiner Bergnahe aus einen herrlichen Ausblick ins Teinachtal bietet.

#### Dr. Wenk als Leiter des Naturkundevereins

Biberach. Die Leitung des Deutschen Naturkundevereins, die früher in den Händen von Prof. Dr. Adolf Gscheidle und Regierungsdirektor Dr. Lotze lag, ist jetzt für das ganze Bundesgebiet Oberstudienrat Dr. Wenk in Biberach übertragen worden. Der Verein ist aus dem gesamtdeutschen Lehrerverein für Naturkunde hervorgegangen und strebt die Förderung der heimatkundlichen Forschung, insbesondere auf dem Gebiet der Naturwissenschaften an.

#### Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Am Freitag vorwiegend bedeckt mit zeitweiligen Regenfällen. Tagestemperaturen über 10 Grad ansteigend, später leichte Abkühlung. Auch am Samstag keine wesentliche Änderung.

#### Schneebericht vom Donnerstag

Schwarzwald: Feldberg 65, Firm, gut; Schauinsland 59, Naßschnee, gut; Kniebis 56, Firm, mäßig; Ochsenstall/Hornisgrunde 43, verweht, gut; Freudenstadt 24, gesperrt, kein Sport. Allgäu: Oberstdorf 54, Naßschnee, mäßig; Resen 50, Naßschnee, gut; Hirschegg 50, Naßschnee, gut; Oberjoch 104, Naßschnee, sehr gut; Oberstaun 32, Firm, gut.

### Aus Baden

#### Weibsbischof Dr. Burger belgesetzt

Freiburg. Der am letzten Samstag verstorbene Freiburger Weibsbischof Dr. Wilhelm Burger ist gestern unter großer Anteilnahme der Geistlichkeit aus ganz Baden, dem Elsaß und der Schweiz im Chorumgang des Freiburger Münsters beigesetzt worden. Neben Bischof Dr. Wendel, Speyer, Weibsbischof Dr. Fischer, Rottenburg, und den Äbten der Benediktinerabteien Neuburg bei Heidelberg und Maria Stein bei Basel nahmen der badische Staatspräsident Leo Wohleb, der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, der württemberg-badische Kultminister Gotthilf Schenkel, der französische Landeskommissar Pierre Pène sowie zahlreiche andere Vertreter der Geistlichkeit und der Behörden an den Trauerfeierlichkeiten teil.

#### Letzte Sitzung des Eisenbahnverkehrsrats

Baden-Baden. Der Eisenbahnverkehrsrat der Betriebsvereinigung der südwestdeutschen Eisenbahnen ist am Donnerstag nach nahezu fünfjähriger Tätigkeit zu seiner 50. und letzten Sitzung zusammengetreten. Nachdem am Mittwoch der Verwaltungsrat der Deutschen Bundesbahn kon-

stituiert wurde, gehen die südwestdeutschen Eisenbahnen in der Deutschen Bundesbahn auf.

Der Präsident, Minister a. D. Wilhelm Eckert, würdigte die vorbildliche Haltung der Bediensteten der südwestdeutschen Eisenbahnen und sprach den Mitgliedern des Verkehrsrats sowie den drei Ländern der französischen Zone den Dank für ihre Mitarbeit aus. Der bisherige Generaldirektor, Dipl.-Ing. Georg Bauer (Speyer), bezeichnete die Elektrifizierung der Strecke Karlsruhe-Basel als vordringlichste Aufgabe im südwestdeutschen Raum. Bauer teilte mit, daß vor acht Tagen der Bau von zwei „Bodensee-Hechten“ beschlossen worden sei. Schnellbooten mit gläsernem Aufbau, die bei einer Stundengeschwindigkeit von 28 km 50-60 Personen fassen können.

#### Naturschutzgebiete im Landkreis Pforzheim

Pforzheim. Das Landratsamt in Pforzheim beabsichtigt, Gebiete südlich der Gemeinde Göbriken und des sog. Dolinenlandes auf den Gemarkungen Stein, Erasingen, Eisingen, Ispringen und Göbriken in die Landschaftsschutzkarte des Landkreises Pforzheim einzutragen und damit unter Naturschutz zu stellen.

### Kurze Umschau im Lande

Auf dem schienenleichen beschränkten Bahnübergang in der Nähe des Bahnhofs von Zell am Neckar wurde ein Lastkraftwagen von einem aus Oberellingen einfahrenden Triebwagenzug erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Fahrer wurde nicht verletzt, es entstand ein Schaden von 10 000 DM.

Zwei durch eine Scheuer verbundene Bauernhäuser in Bargau, Kreis Schwüb. Gemünd, brannten ab. Der Schaden beträgt 60 000 DM.

An einer Kreissäge machte sich ein Handelsvertreter in einer Wagnerwerkstatt in Maulbronn zu schaffen. Er stellte sich dabei so ungeschickt an, daß ihm eine Hand abgesägt wurde.

Die Arbeiterwohlfahrt von Württemberg-Hohenzollern stellt für die beim Pffullinger Einsturz am schwersten Betroffenen in ihrem Erholungshelm Schönblick bei Baisersbronn, Kreis Freudenstadt, einige Freistellen zur Verfügung.

Die Übergabe der neuen Landwirtschaftsschule in Harb findet am 24. März in Anwesenheit von Landwirtschaftsminister Weiß statt.

Bei Arbeiten an seiner Hobelmaschine wurde ein 73 Jahre alter Schreiner in Altensteig, Kreis Calw, in der Bauchgegend so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unfall starb.

Infolge Verletzung der Straße Schwarzenberg-Schömburg wurde ein 21jähriger Mann aus Döbel, Kreis Calw, aus der Fahrbahn getragen und prallte gegen einen Baum. Er erlitt einen tödlichen Schädelbasisbruch.

Mit dem Koller geriet ein sechsjähriges Mädchen in Biberach in die Fahrbahn eines Pkw, der das Mädchen erfaßte und 12 m weit mitschleifte. Das Kind erlitt eine Gehirnerschütterung sowie Quetschungen und Schürfwunden.

Die Leiche eines 61 Jahre alten Mannes auf der Gemeinde Fronhofen, Kreis Ravensburg, wurde mit einer großen klaffenden Halswunde im Wald bei Weingarten aufgefunden. Der Tod dürfte schon vor einigen Wochen eingetreten sein.

Auf dem Heimweg in der Nacht wurde ein Knecht aus Hirschlath, Gemeinde Etkinloch, Kr. Tettnang, von zwei Burachen überfallen, in einen wassergefüllten Graben gedrückt und ausgeraubt. Die Beute bestand aus 4 DM und einem Regenmantel.

Nach dem Bericht des Landespolizeioberkommissariats Tettnang liegt die Zahl der rein kriminellen Delikte im Kreis Tettnang in den beiden ersten Monaten dieses Jahres um 50 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

7000 Dollar in Reiseschecks wurden an der Grenzübergangsstelle Kreuzlinger Tor bei Kon-

stanz einem 30jährigen Münchner Unternehmer abgenommen, der in die Schweiz fahren wollte.

Rund 200 Wildschweine wurden im Kreis Überlingen seit dem 1. April vergangenen Jahres erlegt. Der durch Schwarzwild angerichtete Schaden beträgt in diesem Kreis 30 000 DM.

Im Viehstall des Hanomag-Versuchsgutes Neuhof im Kreis Überlingen wurde ein Radiolautsprecher angebracht. Man erwartet, daß die Kühe bei Musik mehr Milch geben.

Beim Holzmachen wurde ein 48 Jahre alter Bauer aus Obermünsterthal, Kreis Mühlheim, von einem niederstürzenden Ast tödlich am Kopf getroffen.

Über vier Zentner Bohneakaffee versuchte ein Schweizer Kraftwagenführer in getarntem Getriebe seines Wagens an der Grenzübergangsstelle Lörrach-Riehen nach Deutschland zu schmuggeln. Das Fahrzeug wurde beschlagnahmt.

### Gegen drei Personen wird Anklage erhoben

Der Zusammenstoß von Polizei und Demonstranten gegen Harlan in Freiburg

Freiburg. Die Staatsanwaltschaft Freiburg hat am Mittwoch den abschließenden Bericht über die Zwischenfälle bei den Freiburger Demonstrationen gegen Veit Harlan vom 16. Januar veröffentlicht. Sie wird gegen einen Studenten, einen Polizisten und einen Bildberichterstatler Klage erheben.

Der Bericht betont, daß die Situation, in der sich die Polizeibeamten befunden hätten, die Anwendung des Gummiknüppels gegen die Demonstranten gerechtfertigt habe. Die Tumulte hätten damit begonnen, daß es zwischen Demonstranten und Zuschauern zu Schlägereien gekommen sei. Das Einschreiten von Kriminalbeamten in Zivil, die ebenfalls mit dem Gummiknüppel gegen die Demonstranten vorgegangen waren, habe zur Erhöhung der Erbitterung und zur Erweiterung des Tumults beigetragen. Dieser Umstand lasse es „als durchaus glaubhaft erscheinen, daß die Kriminalbeamten in echter Not gehandelt haben“. Einen Anhaltspunkt dafür, daß die Demonstranten Gewalttätigkeiten beabsichtigten oder für die Teilnahme an den Demonstrationen bezahlt wurden, hätten die Untersuchungen nicht ergeben.

Angeklagt wird ein Polizeibeamter, der nach den Zusammenstößen einem Studenten ins Gesicht schlug, als dieser ihn nach dem Namen fragte, ferner ein Student, der angegeben hatte, im Dienstzimmer der Kriminalpolizei mißhandelt worden zu sein und dessen Beschuldigungen sich nicht bestätigten. Ferner wird gegen einen Bildberichterstatler Anzeige erstattet, der ein aus dem Jahre 1950 stammendes Foto zur Darstellung der Freiburger Demonstration in einer Illustrierten veröffentlichte.

Der zur Untersuchung dieser Vorfälle eingesetzte Ausschuß des südbadischen Landtags erklärte in einem Bericht am Dienstag, daß die

Polizei bei den Demonstrationen versagt habe. In Mannheim demonstrierten am Dienstagabend 2500 Personen gegen die Aufführung des Harlan-Films „Hanna Amon“. Die Demonstration verlief ruhig. Eine Gegendemonstration von etwa 100 Leuten auf dem Marktplatz propagierte die Aufführung des Films mit Sprechchören.

### Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 20. März

Auftrieb: Rinder 67, Kälber 17, Schweine 100. Marktverlauf: Kälber und Schweine mäßig belebt, geräumt; Großvieh langsam, kleiner Überstand. Preise im Rahmen der Dienstagnotierungen.

**Eine Wohltat für die Menschheit**

„Ich bin im 78. Lebensjahr und habe Klosterfrau Melissengeist ständig genommen. Er hat mir immer sehr gut geholfen: gegen nervöse Herzbeschwerden, gegen Schlaflosigkeit, gegen Magen- und Darmbeschwerden. Klosterfrau Melissengeist ist eine Wohltat für die Menschheit!“ So schreibt Frau Christine Walser, Bad Godesberg, Roosenstr. 40. Gibt es ein schöneres Lob für ein Mittel, das der Gesundheit dient? Von Generation zu Generation sagt das Alter aus reicher Erfahrung der Jugend: „Der echte Klosterfrau Melissengeist, der hat uns geholfen!“

Klosterfrau Melissengeist, in der blauen Packung mit 3 Nonnen, ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

**Ein sauberes Gebiß**

erspart Ihnen manchen Ärger. Ihr künstliches Gebiß wird ohne Bürste und ohne Mühe frisch, sauber und keimfrei durch Kukident. Kein störender Gebißgeruch mehr. Große Blechdose Kukident-Reinigungspulver 2,50 DM, die kleinere Pappdose 2,10 DM.

**Zum Festhalten**

benutzen Sie die bewährte Kukident-Haft-Creme. Bei richtiger Anwendung wird eine Haftwirkung von 10-12 Stunden Dauer erzielt. Originaltube 1,80 DM, Probetube 1,- DM. Kukident-Haft-Pulver 1,50 DM. Kein Risiko für Sie! Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück.

**Kukident**

aus der bekannten KUKIKOL-FABRIK Weibheim (Bergstr.)

HAUPTVERKAUFSTELLEN: IN TUBINGEN: Stadt-Drogerie Gottula, Mühlstraße 19a; IN FREUDENSTADT: Stadt-Drogerie Uhrenbacher, Marktplatz 3 mit Fil.; Central-Drogerie, gegenüber dem Kurhaus; IN HORB: Stadt-Drogerie Theurer, Schillerstraße 15; IN ROTTENBURG: Markt-Drogerie Sautermeister, Marktplatz; IN SCHWENNINGEN: Markt-Drogerie Müller, Marktplatz 5; IN TUTTLINGEN: Central-Drogerie Lehmann, Bahnhofstraße 19

Schuhe besser pflegen

**Pilo**

-polieren

**Kaufgesuche**

Echte Perserteppiche gegen bar gesucht. Benichtigung erfolgt am Ort nach genauesten Angab. m. Preis unt. C. 979 an Annoncen-Schürmann, Düsseldorf, Postfach 3002

**Automarkt**

Aus erster Hand zu verkaufen:

**170 V**

Baujahr 1938, 85 000 km. Adolf Maier KG, Autohaus, Tuttlingen, Telefon 22 02

Bei Schmerzen bewährt

bei Kopf- und Zahnschmerzen  
in den kritischen Tagen der Frau  
bei Migräne u. anderen Schmerzen

**Temagin**

kämpfend, beruhigend, hebt das Allgemeinbefinden, keine narkotische Wirkung, wirkt schnell, zuverlässig und langanhaltend, gut verträglich, leicht auf.

10 Tabletten DM - 98 in allen Apotheken

Was kosten beste Werkzeuge? Katalog über 654 Artikel frel. Westfalia-Werkzeuge, Hagen 148 L. W.

Was kosten Möbel?

Verlangen Sie kostenlos unsere neuen Katalog 24 Seiten

**MÖBEL-KOST**

STUTTGART - HAGENBERGSTRASSE 21

**Stellenangebote**

Bei Privatkundschaft gut eingeführt

**Herren und Damen**

den Verkauf von Leinwand Bett- und Tischwäsche usw. gesucht. Angebote mit Lebenslauf erb. u. G. 6111 an die Geschäftsstelle

Suche auf 1.4 ehrl. fleiß. Mädchen mit etwas Kochkenntn. für Haushalt Hermann Meyer, Metzgerstr. Stgt. S. Römerstr. 62. Tel. 7 44 24

# 20,4 Milliarden Gesamtinvestitionen

### Kreditanstalt für Wiederaufbau beurteilt westdeutsche Wirtschaftslage

FRANKFURT. Ein Gesamtbetrag von rund 20,4 Milliarden DM ist im Jahre 1951 in der westdeutschen Wirtschaft investiert worden, stellt die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KW) in ihrem soeben veröffentlichten Jahresbericht fest. Der Anteil der Kreditanstalt an dieser Investitionshöhe betrug eine Milliarde DM. Damit hat sich das Kreditvolumen des Instituts im dritten Geschäftsjahr auf rund 3,7 Milliarden DM erhöht.

In einer Betrachtung der Wirtschaftslage in der Bundesrepublik im abgelaufenen Jahr wird festgestellt, daß sie, von außen gesehen, als günstig bezeichnet werden könne. Andererseits müsse aber die äußerst labile gebliebene wirtschaftliche Lage der Bundesrepublik als eines der entscheidenden negativen Momente berücksichtigt werden. Die politischen Unsicherheitsfaktoren, heißt es wörtlich, „haben sich eher verstärkt.“ Die KW befürchtet sogar, daß sich diese Tendenz noch weiter verschärfen wird.

Wenn die gegenwärtige Rüstungskonjunktur anhält, wird nach Ansicht der KW Westdeutschland über kurz oder lang in diese Konjunktur hineingezogen. Die westdeutsche Wirtschaft werde angesichts der schon bestehenden ungewöhnlich hohen Belastungen weiterhin große Anstrengungen machen müssen, um eine angemessene Versorgung zu erhalten sowie die Wirtschaft auszubauen und zu modernisieren und die Inflationsgefahr abzuwenden. Sollten sich die weltpolitischen Spannungen lösen, ohne daß es jedoch gelänge, die unter russischem Einfluß stehenden Märkte des Ostens, Südostens und Asiens in die Weltwirtschaft einzubeziehen, so wird nach Meinung der Kreditanstalt der Konkurrenzkampf auf den verbliebenen Märkten zwangsläufig eine derartige Verschärfung erfahren, „daß ein beachtliches Herabsinken des allgemeinen Lebensstandards mit allen seinen Folgen kaum vermeidbar wäre.“ Besonders wird auf die ameri-

kanische Industrie verwiesen, die bei einem Abbau der Rüstungskonjunktur wieder wesentlich stärker als Weltlieferant in Erscheinung treten werde.

In der Beurteilung des Finanzierungsbedarfes der Grundstoffindustrien und der sonstigen Wirtschaft stellt der Bericht auf Grund der von den verschiedenen Industriezweigen gegebenen Anhaltspunkte fest, daß der Kohlenbergbau einschließlich Bergarbeiter-Wohnungsbau bis Ende 1953 allein mindestens drei Milliarden DM an Investitionen benötige. Die Stahlindustrie brauche jährlich annähernd eine Milliarde DM, um die Produktionssteigerung von 14 auf 16 Millionen Jahrestonnen erreichen zu können. An vordringlichen Investitionsmitteln für die Elektrizitätswirtschaft werden jährlich eine weitere Milliarde

DM errechnet. Die Gas- und Wasserwirtschaft brauche für 1952 mindestens 500 Millionen DM. Der soziale Wohnungsbau erfordere zur Durchführung des Bauprogrammes 1952 mit 320 000 bis 330 000 Wohnungen etwa vier Milliarden DM. Schwer schätzbar seien der Finanzbedarf der Bundesbahn, der Seeschifffahrt und der Landwirtschaft, die einen Kreditaufwand von vielen Milliarden DM erforderlich machten.

Abschließend kommt der Bericht zu der Feststellung, daß die verfügbaren Mittel der öffentlichen Hand, des Kreditwesens, des Kapitalmarktes und der Investitionsabläufe zur Finanzierung der wichtigen Auf- und Ausbauprojekte nicht ausreichen. Neben weiterer ausländischer Investitionshilfe aus Gegenwertmitteln seien zusätzliche Anstrengungen deutscherseits unbedingt erforderlich. Dazu schlägt der Bericht vor, eine angemessene Preisanpassung bei den Grundstoff-erzeugnissen, eine konstruktive Sparbewegung und Kapitalmarkt-Politik und strikte Lohnzielpolitik.

## „Ernstere Vertrauenskrise“

### Bauernverband greift Wirtschaftspolitik als Industrieeinseitig an

BONN. — Der Milch-, Butter- und Fettmarkt befindet sich in einer Entwicklung, die zu einer „ernstere Vertrauenskrise“ der deutschen Landwirtschaft zur Staatsführung“ Anlaß gebe, wird in einer am Mittwoch veröffentlichten Entschliessung festgestellt, die der Deutsche Bauernverband auf einer Präsidial-Tagung in Bonn faßte. Die Wirtschaftspolitik verfolge eine „einseitige Förderung der Ausfuhr industrieller Güter“, wodurch das Gleichgewicht der deutschen Wirtschaft zu Lasten der Landwirtschaft „ernstlich gefährdet“ werde. Der Deutsche Bauernverband halte an dem Grundsatz fest, daß „die höchstmögliche Erzeugung für eine gesunde Fortentwicklung der Volkswirtschaft ebenso wie für die Sicherung der Ernährung des Volkes von größter nationaler Bedeutung“ sei.

Der Bauernverband fordert eine bessere Ab-

stimmung der Buttereinlagerungspolitik auf die Belange der Butterabsatzzentralen. Am 1. Januar 1952 habe der Butterüberhang der Buttereinfuhr des vergangenen Jahres in voller Höhe entsprochen. Für den Butterüberschuß sei daher nicht etwa eine „Überproduktion der deutschen Landwirtschaft, sondern die Einfuhrpolitik der Bundesregierung verantwortlich“.

## Wertpapierauslieferung

BREMEN. — Wie die Studiengesellschaft für private rechtliche Auslandsinteressen, Bremen, mitteilt, haben die Landeszentralbanken im Zuge der von den Alliierten angeordneten Wertpapierauslieferung auch spanische Wertpapiere herausgegeben, die nach Gesetz Nr. 53 von den deutschen Eigentümern deponiert worden waren. Die Studiengesellschaft hinzu, daß die Bundesregierung nachdrücklich darauf hinweist, daß eine Beeinträchtigung der deutschen Rechte aus spanischen Wertpapieren als eine schwere Belastung der deutsch-spanischen Beziehungen angesehen werden muß.

## Ausleihungen fast unverändert

REUTLINGEN. — Die Gesamtausleihungen der Landeszentralbank in Württemberg und Hohenzollern gingen im Laufe des Februar um 0,3 Mill. DM auf 81,6 Mill. DM zurück. Dabei stand einer Abnahme der Wechselkredite um 7,3 auf 71,0 Mill. DM eine Erhöhung der Lombardforderungen um 7 auf 10,6 Mill. DM gegenüber. Auch bei den Giroeinlagen blieben wie bei den Ausleihungen die Veränderungen in engen Grenzen.

## Quer durch den Sport

### Sepp Kleisl springt Schanzenrekord

In Neustadt im Schwarzwald trafen sich am Mittwoch die Teilnehmer des Internationalen Feldbergspringens zu einem Freundschaftsspringen auf der großen Naturschanze. Hierbei erwies sich der deutsche Vorjahresmeister Sepp Kleisl, Partenkirchen, gegenüber allen Konkurrenten als klar überlegen. Er sprang mit 99 Metern einen neuen Schanzenrekord und holte sich mit der Note 22,7 einen überlegenen Sieg vor dem amerikanischen Olympiateilnehmer Keith Wegemann und dem Österreicher Louis Ledoldner. Sepp Kleisl, Partenkirchen, vom SC Partenkirchen kann auf dem vierten Platz vor Gerhard Glah aus der Ostzone.

### Kurzberichte

Die Landessportschule Taifingen führt vom 1. bis 2. und 3. bis 4. März 1952 Lehrgänge für Vorturnerinnen und Turnerinnen (Übungen für das Landesturnfest) durch. Lehrgangsbeginn jeweils 14 Uhr. Sofortige Anmeldung für einen der beiden Kurse oder beide zusammen erbeten an Landesfrauenwartin Maria Hofmann-Nill, Tübingen, Gerstenmühlstraße 1. Das Carlton-Stadion in Melbourne konnte als

## Zu niedrige Preise

### Hauptversammlung der Omnibusbesitzer

FELLBACH. — Bei der Hauptversammlung der württemberg-badischen Omnibusbesitzer am Mittwoch sprach Geschäftsführer Dr. Hügel über die wirtschaftliche Lage der Omnibusbesitzer, die gegenwärtig sehr unbefriedigend sei. Hauptursächlicher Grund sind hierfür nach Dr. Hügel die zu niedrigen Preise. Obwohl die Behörden im letzten Jahr die Möglichkeit für eine Preiserhöhung geschaffen hätten, sei von den weitläufigen Omnibusbesitzern aus Konkurrenzgründen auf eine Preiserhöhung verzichtet worden. Sie seien dazu gezwungen gewesen, weil auch Bahn und Post ihre Omnibustarife nicht erhöht hätten. Dr. Hügel kritisierte vor allem die Bundesbahn, die „ganz bewußt, frisch-fröhlich und ohne Rücksicht auf Verluste“ den Konkurrenzkampf gegen die anderen Verkehrsträger aufnehme. Viele private Omnibusunternehmen stünden gegenwärtig in einem geradezu hoffnungslosen Konkurrenzkampf mit der Bundesbahn. Diese habe in den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres mit nur 83 Fahrzeugen eine Einnahme von 3,06 Mill. DM erzielt, während die privaten Unternehmer mit einer zehnmal höheren Zahl von Omnibussen nur eine viermal höhere Einnahme verzeichnen hätten. Auch im Linienverkehr würden die privaten Unternehmer immer mehr auf die unwirtschaftlichen Linien abgedrängt.

## Gründerwerbssteuerbefreiung

### Verfahren und Zuständigkeit neu geregelt

TÜBINGEN. — Freiwilliger Grundstücksaustrausch kann nach dem Gründerwerbssteuergesetz in bestimmten Fällen von der Gründerwerbssteuer befreit werden, wenn der Tausch von der zuständigen Behörde als zweckdienlich anerkannt wird. Nach einer Neuregelung des Verfahrens und der Zuständigkeit werden Bescheidungen nunmehr von den Katasterämtern ausgestellt. Die Feldbereinigungsämter sind zuständig, wenn ein Land-austausch nach der Durchführungsverordnung zum Bodenreformgesetz vorliegt. Bei Baugrundstücken kann die Gründerwerbssteuerbefreiung erlangt werden, wenn ein Grundstück durch den Austausch besser überbaut werden kann. Bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken muß durch den Austausch z. B. die Grundstücksentfernung verringert, die Zahl der Grundstücke durch Zusammenlegung vermindert, eine unzweckmäßige Grundstücksreform verbessert, eine ständige Zufahrt verbessert oder neu geschaffen oder eine Überfallslast beseitigt werden.

## EZU-Position verbessert

PARIS. — Die Position der deutschen Bundesrepublik bei der Europäischen Zahlungsunion (EZU) hat sich im Monat Februar weiter verbessert, wie aus dem am Mittwoch veröffentlichten Monatsbericht der EZU hervorgeht. Die Bundesrepublik gewährte im Februar Kredite in Höhe von 45 900 000 Dollar (192 780 000 DM).

Austragungsort für die Olympischen Sommerspiele 1956 gesichert werden. Damit ist Australien mit der Olympiade 1956 endgültig besetzt.

Einzelne Vereine der württembergischen und südbadischen ersten Fußball-Amateurliga planen immer noch die Bildung einer Schwarzwaldbodensee-Liga. Der württembergische Fußballverband hat die interessierten Vereine deshalb zu einer demnächst stattfindenden Besprechung eingeladen.

Das Repräsentativspiel Elsaß-Württemberg im Fußball, das für den 20. April in Straßburg vorgesehen war, wurde von den Eisassern abgesagt, da sie wegen des schlechten Tabellenplatzes von Racing Straßburg ein spielerisches und finanzielles Flakko befürchten. Auch seien die Amateure im Elsaß sehr schwach. Die württembergische Auswahl wäre eine Kombination von VfB und Stuttgarter Kickers gewesen.

Durch seinen Schatzmeister Heß der Deutsche Fußballbund das Stuttgarter Neckarkarstadion besichtigen, um sich vom Stand der Ausbau- und Renovierungsarbeiten, die fast abgeschlossen sind, zu überzeugen. Der DFB sucht für die Länderspiele gegen Schweiz und Jugoslawien einen Austragungsort. Schatzmeister Arpe erklärte, das ausgebaut Neckarkarstadion habe ihm ausgerechnet gefallen.

## Zur Information

Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet ist in der ersten Märzhälfte um 172 650 auf 1 720 934 gesunken. Im März des vergangenen Jahres wurden zur gleichen Zeit 1 617 772 Arbeitslose gezählt. Im südwestdeutschen Raum sind zurzeit noch 99 274 Menschen beschäftigungslos.

Schwerpunkte für den Obstabsatz wurden von einem Sprecher der württ. landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft gefordert, um die Schwierigkeiten beim Obstverkauf zu überwinden. An diesen Marktschwerpunkten (Ühringen, Heilbronn, Ludwigsburg, Horb und Schorndorf) solle das Obst in großen Lagerhäusern mit Umschlaghalter gesammelt werden.

Das Bundeskabinett billigte am Dienstag die Aufnahmebedingungen für die Mitgliedschaft der Bundesrepublik beim internationalen Währungsfonds (IWF) und der Internationalen Bank für Wiederaufbau (Weltbank). Mit der Aufnahme ist bis spätestens Ende dieses Jahres zu rechnen. Für die IWF ist eine Quote von

330 Mill. Dollar festgesetzt, davon müssen von der Bundesrepublik mindestens 11 Prozent in Gold gezahlt werden, während der Rest in DM aufzubringen ist.

Von den gesamten Ausleihungen der Sparkassen Ende 1951 in Höhe von 4,53 Mrd. DM entfielen 53,7 Prozent auf Kredite und Darlehen an die mittelständische Wirtschaft.

Die Einlagerung von 119 Millionen Eiern plant die Einfuhr- und Vorratsstelle für Fette.

Württemberg-Hohenzollerns Industrie-Export ist nach einer Erhebung des Statistischen Landesamtes in Tübingen auch im Januar nochmals um 3 Prozent zurückgegangen. Er belief sich im Berichtsmonat auf einen Wert von 22,7 Mill. DM.

Helmut van Beek, der Pionier der heute so hochentwickelten Zellwoll-Industrie, beging am Mittwoch seinen 40. Geburtstag.

## Börsen: Freundliche Tendenz

Lebhafte Besichtigung fand die Pariser Außenminister-Konferenz am Mittwoch an den Börsen in der Bundesrepublik. Auch die fortschreitende Neuordnung der Montanindustrie trug dazu bei, daß sich eine freundliche Tendenz durchsetzte. Da darüber hinaus Kauforders der Bankenkundschaft vorlagen, wurde das herauskommende Material mit aufgenommen. Für Montanwerte wurden 3 bis 4 Prozent höhere Kurse erzielt. In Stuttgart gingen die Gewinne auf Grund der stärkeren Rückgänge am Dienstag bis auf 8 Prozent.

## Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 18. März 1952

Die Umsätze in Brotgetreide sind klein. Die Preise für Braugerste sind weiterhin rückläufig, haben aber das gesetzliche Preisniveau noch nicht erreicht.

Futterhafer ist reichlich angeboten; der Umsatz ist schwierig. Am Mehlmarkt ist die Lage gegenüber der Vorwoche unverändert.

Nachdem einige notleidende Partien in Mühlen- und Produkten-Unterkunft gefunden haben, ist der Markt wieder etwas freundlicher geworden. Das Rauhuttergeschäft ist außergewöhnlich ruhig.

## Firmen und Unternehmungen

STUTTGART. — Wandel-Obligationen von Daimler-Benz. Wie aus Stuttgart verlautet, beabsichtigt die Daimler-Benz-AG, eine Wandelanleihe im Nennwert von 24 Mill. DM aufzulegen. Die Hauptversammlung soll am 8. April 1952 darüber entscheiden. Als Verwendungszweck werden die Modernisierung des Maschinenparks sowie Ausbau der Niederlassung angegeben.

CARLSRUHE-DURLACH. — Bad. Maschinenfabrik AG. Sebold-Werk. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, konnte die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit bei der Deutschen Zündholz-Fabriken AG., Neustadt liegt, den Umsatz im Geschäftsjahr per 30. Juni 1951 steigern. Der Gewinn ist auf 212 780 DM gestiegen und erhöht sich um den Vortrag aus 1949/50 mit 297 780 DM.

SCHWÄBISCH HALL. — Bausparkasse der deutschen Volksbanken AG. Das Institut kann für 1951 über eine sehr günstige Entwicklung des Neugeschäftes berichten, das sich gegenüber dem Vorjahr um rund 49 Prozent gesteigert hat.



Man muß sie probiert haben um zu wissen...



wie gut Sanella schmeckt!

Überzeugen Sie sich doch einmal selbst: Schmeckt sie nicht wirklich frisch und rein? Das ist der richtige Brotaufstrich! Und weil sie so gut schmeckt und Mann und Kinder sie gern mögen, deshalb bevorzugen fast jede zweite Hausfrau Sanella



Die frische SANELLA feiner im Geschmack!



Steiff ROLLER

fahrsticher, leichtlaufend, dauerhaft. Hartholz, starkes Gelenk. Rollenlager oder Kugellager. Überall zu haben.

Margarete Steiff GmbH. (12a) Giengen a. d. Brenz

Frauen über 40 bleiben schlank und gesund durch RICHTERTEE. Er verbessert das Gewebe, regt die Verdauung u. Drüsen-tätigkeit an, reinigt Blut u. Säfte. Auch als DRIX-DRAGEES, 2,-/4,25 DM 1. Apoth.u. Drug.



Handweb-Teppiche mit Schafw., doppelt, apart u. strapazierf., hellgrün, mel., rot oder ohne Rand, in braun, rot, grün, in allen Gr., z. B. 2x3 m 220 DM kurzfristige Lieferbar. Teppichhaus EBERHARD Stuttgart, Königsr. 1 beim Hauptbahnhof Teppichreparatur u. -reinigung

## ZEITUNGS-ANZEIGEN

öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis. Einkapten und zugleich sparen kann man nur in Geschäften die mit der Zeit gehen und gut geführt werden. Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Zeitung

## Immobilien/Kapitalien

### Wohn- und Geschäftshaus

In Altshausen, sehr gut erhalten, direkt an der Hauptverkehrsstraße, mit über 170 qm hellem, ebenerdigen Arbeitsraum mit Nebenräumen, oben schöne Wohnung mit 3 Zimmern und 3 Zimmer mit Dachstock, Bad, Telefon, Garten, sofort beziehbar zu verkaufen, evtl. zu vermieten, Bahnstation, kath. und ev. Kirche, Oberschule. Angebot an W. Städler, Altshausen, Hindenburgstr.

**OLBAS** Das bewährte Hausmittel bei Grippe Husten Katarrh. Im Reformhaus erhältlich. Kostenlose Literatur durch Deutsche Olbages, Magstadt b. Stgt.

**Ich verstehe den Pfennig herumzudrehen**

Jeder Pfennig, den ich ausgabe, muß sich lohnen. Er muß anfangen zu arbeiten. Wenn ich 49 Pfennig für BURNUS ausgabe, so reicht das Paket nicht für 4 oder 5 Eimer, sondern für 10 Eimer Einweißwasser; viele Frauen wissen das nicht. BURNUS ist nicht nur ausgiebig, es ist auch besonders wirksam.

Man sieht an der dunklen Brühe, wie es den Schmutz nur so herausschalt. Dann weiß ich auch, wie die 49 Pfennig gearbeitet haben und wie ich mehr als diese Ausgabe wieder einspare, weil ich weniger andere Waschmittel brauche. Dabei ist das Waschen bequem und die Wäsche schöner.

bio-aktiv, darum so lösestark

## Neuer Anfang

Von F. M. Huebner

Anders, plötzlich, haucht die Luft: Trunken schlürfen Nas' und Zunge Sonnenseim, Rabattenduft, und, gesaugt von deiner Lunge, schwillt in dich ein neues Jahr, voll Verheißungen, wie süßen. Du, der schein gestorben war, jagst empor auf Flügelfüßen ohne Bängnis vor der Drehung, die dich mit der Saftige Schwall reißt zu zuegender Vergehung in das blau entfachte All.

## Nähstuben-Schmuckstücke

Nicht nur die Technik im allgemeinen, sondern auch die Nähtechnik hat sich in den letzten Jahren geändert, und vieles wird heute gemacht, was man früher für unmöglich oder falsch hielt. Hier einige Tips, die wir aus einem Schneideratelier bekommen haben:



Säume nicht doppelt einschlagen oder mit Schrägband einfassen, sondern — in jeder Stoffart — mit Überwindungsstichen sauber machen und mit Gleitstichen umsäumen, die ein Zentimeter von der Saumkante entfernt, zwischen dieser und dem Stoff hin- und hergeführt werden, und mit jedem Stich (der zirka 1,5 cm lang sein soll) nur ein bis zwei Fäden aufnehmen.

Beim Bügeln des Saumes nie auf den ganzen Saum drücken, sondern nur auf die Bruchkante.

Reißverschlüsse werden oft nicht in die Seitennaht, sondern in die Rückenmitte-Naht eingenäht, besonders bei Seidenkleidern.

Bei eingesetzten, normalen Ärmeln wird die Armkugel weniger breit geschnitten, dadurch muß man weniger einhalten; der Ärmel sitzt schön glatt und bauscht sich nicht an der Achselnaht. Einer der Hauptfehler an „haugemachten“ Kleidern und Blusen!

Beim Ausbügeln von Nähten und Säumen, besonders bei Wollstoffen und Samt, ein trockenes Tuch zwischen das feuchte Tuch und den Stoff legen; es wirkt wie ein Filter, und nur der Dampf kommt an den Stoff. Das Resultat wird viel schöner, als wenn der Stoff zu feucht wird.

Ausnäher am Rückenoberteil sollten nie bis fast an die Schulterblätter, sondern höchstens 5 cm lang gemacht werden. Am besten näht man sie nur am unteren Teil und bügelt sie oben flach.

## Bunte Blumenfreuden auf dem Balkon

Kleiner Märchengarten in Holzkästen — Einmal anders als sonst

Nein, es ist nicht zu früh, um vom Balkon zu sprechen. Je früher man mit der Ausgestaltung des Etagengärtchens beginnt, um so schöner kann man es gestalten. Denn da liegt es noch sehr im argen. Wenn man uns Frauen auch viel Phantasie und Geschmack nachrühmt, so zeigt sich das bei dem von uns betreuten Balkon herzlich selten. Er wird ohne jede persönliche Note nach dem alten Schema bepflanzt und eingerichtet. Meistens begnügt man sich mit Pelargonien, Petunien oder wildem Wein. Das hat die Mutter auch schon so gemacht, man weiß, daß es erprobt ist und macht sich weiter keine Gedanken darum. Zuweilen wechselt man die Farbe etwas, nimmt statt der roten Pelargonien des Vorjahres in diesem Sommer rosa. Oder statt der blauen und weißen Petunien entscheidet man sich einmal für lachsfarbene. Und um den Wein braucht man sich überhaupt nur wenig zu kümmern. Er hält, wenn er gut über den Winter kommt, sehr lange. Weitere Bemühungen macht eine Hausfrau selten. Sie hat vielleicht auch keine Zeit dazu. Es sei denn, daß sie auf dem Küchenbalkon einen Kräutergarten einrichtet, den sie mit Petersille, Radleschen, Lauch oder gar Tomaten bepflanzt.

Und doch glaube ich, wird eine Frau viel mehr Freude an ihrem Etagengärtchen haben, wenn sie sich bemüht, ihr eigene Note hinzuzubringen.

### Tausendguldenkraut

*Erythraea centaurium*

Überdüchtig meiner Schulden teil ich ein paar Tausend-Gulden-Kräuter in den Garten pflanzen. Guldenschatz zusammenlegen, Kunst und Wissenschaft pflegen, und zum Kummer meiner Erben einst als Kräuterkräus sterben.

Aus: „Mittleres Herbarium“ von Karl Heinar Waggert

## Briefe - EINST UND HEUTE

Unsterbliche Dokumente vergangener Zeiten — Keine Zeit für Briefe mehr

Briefeschreiben, einstmals ein geruhesamer Zeitvertreib, eine lebenswürdige Plauderei mit dem geliebten Mädchen, ein Herzenerguß an den umschwärmten Mann, eine Mahnung der Eltern und Erzieher oder der Anlaß, ein Menschenleben in Tagebuchblätter zu formen, ist eine überholte Angelegenheit für den modernen Menschen unserer Tage. Da ist das nüchterne Schreibmaschinenbild, das uns entgegenleuchtet. Der vielbeschäftigte Vater diktiert den Brief zwischen Besuchen und Berechnungen der Sekretärin, kaum findet er Zeit, die Sätze zu überfliegen, da ist der Brief des Sohnes eilig und kurz gehalten, und doch wartet eine Mutter, eine Schwester auf den Erlebnisbrief. Die nie hastende und rastende Zeit im technischen Zeitalter läßt alles Wollen erstarben, man kommt einfach nicht mehr zum Briefeschreiben. Die Zeit, da man an Mutters kleinem Nußbaumschreibtisch mit den vielen kleinen Schubladen, der Alabasterfederschale und dem kristallinen Tintenfaß stand und ihr zusah, wie sie mit ruhiger Hand Briefe schrieb, mit dem Federwischer und Lischblatt hantierte, ist vorbei. Auch Mutter hat keine Zeit mehr, Briefe zu schreiben, sie ist von nervöser Unruhe erfüllt.

Unsere Zeit mag über das Briefeschreiben denken, was sie will — jene unsterblichen Dokumente der alten Zeit, sie kamen aus einer uns verlorengegangenen Werkstatt, nämlich der Werkstatt des Herzens, waren Widerschein

feierlicher Stunden und Gedanken, waren erschlossenes Leben, das in der Technisierung unseres Zeitalters verloren ging.

Im Besitz unserer Väter und Mütter sind sie noch, die ungelent geschriebenen Briefe eines Mutterherzens, die dem fernen Sohne ein gutes Wort sagten, vielleicht versteckt in einem Pücket, das Wünsche und etwas Backwerk enthielt oder in einem Feldpostpäckchen verborgen waren, das vom Leben der Mutter daheim erzählte, das den Sohn tröstete, da er dem Tod ins Auge sah. In Mutterbriefen fanden unsere großen Dichter oftmals Trost und Stärkung, wenn sie in der Brandung des Lebens litten, liebten und wirkten. Frau Aja, Goethes Mutter, schrieb die lebenswürdigsten Briefe an den Sohn nach Weimar, Wagner verzehrte sich in Liebesbriefen an Mathilde Wesendonk, Bettina von Arnim und Rahel Varnhagen ließen die Hochkultur ihrer Zeit in Briefen leben. Berühmt sind die Briefe der Frau von Stael, jener charmannten Französin, die die Menschen ihrer Zeit mit ihrer Geistigkeit in Atem hielt.

Mögen Schreibmaschine und Diktaphon in unserer Zeit siegen, das Du-zum-Du in Worten sagen, was das Herz bewegt in schnelllebigen, zeitlosen Tempo — wir sind stolz auf die Briefe, der alten Zeit, die auf uns überkommen sind und genesen an ihnen in ihrem gelassenen, ruhigen und von Geist temperierten Fluidum.

## Wir tragen den Garten raus!

Kleinigkeiten, die man wissen muß — Was macht man mit den Gartenmöbeln?

Nun ist es bald so weit — wir tragen den Garten raus, wie ein alter Scherz lautet. Gemeint sind natürlich damit die Gartenmöbel. Irgendwo haben sie den Winter verschlafen; jetzt holen wir sie hervor, um sie wieder schön in Ordnung zu bringen.

Man kann mit Korbstühlen alles Mögliche machen, um sie nicht nur wieder auf Hochglanz zu bringen, sondern um sie auch für den Sommer zu verändern. Wir können sie bleichen und färben. Wir können ihnen einmal rote und einmal blaue, einmal gestreifte oder gepuppte Kissens auflegen, je nach unserer Laune. Der eine schwärmt für knallrote Lackkissen, der andere für dunkelblaue Leinwandpolster. Alles paßt zu den Korbstühlen, sie ändern ihren Charakter — aber sie machen uns Freude. Viele lieben das helle, ungefarbte Geflecht, weil zu ihm jede Kissenfarbe paßt. Es läßt sich auch am besten sauber halten. Bei solchen Korbstühlen muß jetzt im Frühling gründlich sauber gemacht werden. Zunächst muß der Staub verschwinden. Dazu nimmt man eine starke Bürste, oder noch besser einen widerstandsfähigen Pinsel. Dann geht es ans Waschen. Soda darf dabei nicht verwendet werden, weil die Möbel dadurch eine graue Farbe bekommen. Lauwarmes Seifenwasser genügt im allgemeinen. Wenn sie von der Sonne braun gebrannt oder sehr stark verschmutzt sind, müssen wir eine Lauge herstellen, zu der wir zwei Eßlöffel voll Kleesalz auf einen

halben Liter kochendes Wasser nehmen. Mit einer scharfen Handbürste werden die Möbel dann damit abgeburstet. Später werden sie mit lauwarmem Wasser reichlich übergossen. Getrocknet werden sie zunächst mit alten Leinentüchern, dann stellt man sie im Freien an einer zugigen Stelle auf, damit sie ganz trocknen. In die Sonne dürfen die Korbmöbel aber nicht! Auch Seifenwasser, dem Salniakgeist beigelegt ist, säubert sehr gut. Korbmöbel nehmen gut Farbe an. Nur müssen sie vorher ganz gesäubert sein. Um das Knistern zu beseitigen, das bei frischgewaschenen Möbeln auftritt, reibe man sie mit Glycerin leicht ab.

### Der dunkelrote Sonnenschirm

— er kann auch blau sein oder grün — gibt dem Garten und Balkon ein lustiges Gesicht. Man kann solche Gartenschirme aus Leinen oder Baumwolle sehr gut reinigen, wenn man sie aufspannt, zunächst mit kaltem Wasser übergießt und dann tüchtig mit einer Bürste einseift. Nachdem man die Seife hat längere Zeit einziehen lassen, übergießt man sie mit kaltem Wasser so lange, bis die Seife verschwunden ist. Aufgespannt läßt man den Schirm in der Sonne trocknen.

### Leimen ist nicht so leicht

Jeder Gartenbesitzer, der Holzmöbel für den Garten hat, kommt im Frühling um das „Leimen“ nicht herum. Es treten immer wieder mal kleine Schäden auf, die beseitigt werden müssen. Nun ist „Tischler spielen“ nicht so einfach, wie man sich das vorstellt. Am besten ist es, man geht mit den Möbeln zu einem Meister. Wer aber kleine Schäden selbst ausbessern will, soll hier das Rezept nicht vergebens suchen. Da ist als Hauptsache der Leim. Es genügt nicht, wenn man den fertigen Tafelleim einfach aufkocht. Man muß

## Trink' doch nicht soviel Wasser!

Wieviel Flüssigkeit brauchen wir täglich? — „Feuchte Tatsachen“

Wieviel soll man eigentlich am Tage trinken? — Eine Frage, die oft gestellt wird und hier eine Antwort finden soll. Unser Körper braucht zu seinem Wohlbefinden ungefähr zweieinhalb bis drei Liter Wasser täglich. Die meisten Menschen trinken aber am Tage höchstens einen halben Liter. Deshalb muß



man sich keine Sorgen machen, denn der Körper bekommt auch seine drei Liter Flüssigkeit (Wasser), ohne daß man zum Wasserhahn läuft.

Bekanntlich ist ja Wasser der Grundstoff von Tee, Kaffee, Bier und vielen anderen Getränken. Und auch fast alle Nahrungsmittel enthalten einen gewissen Prozentsatz. So beträgt der Wassergehalt bei Kohlgemüse ungefähr 90 Prozent, bei Fisch 80, bei Fleisch 75 und bei einem Ei 65 Prozent. Brot mit 40 Prozent ist ein Nahrungsmittel, das mit am wenigsten Wasser aufweist. Aber das



## Die verzeihliche Torheit — „make up“

„Aus einer Frau ohne Torheiten wäre weiter nichts zu machen als — ein Mann.“ (Jean Paul)

Der Wunsch jeder Frau, durch gepflegtes und gutes Aussehen im Beruf und Heim Sicherheit und Erfolg zu haben, wird allzuoft durch die eine oder andere Nachlässigkeit oder auch zu starkes „Nachhelfen“, ins Gegenteil versetzt. Die erhoffte Wirkung eines gut „zurechtgemachten“ Gesichtes wird sehr leicht durch ungepflegte Haare überschattet, und auch die schöne Frisur hat keinen Erfolg, wenn ein fahles Antlitz den wohlgefälligen Eindruck verwischt.

Jedes Haar läßt sich heute wieder gut pflegen — auch mit wenig Geld in der Tasche. In den Fachgeschäften gibt es allerbeste und alkalifreie Shampoos zur Selbstpflege. Nach der Kopfwäsche ist auf sorgfältiges Nachspülen zu achten. Ein Schuß Essig in das letzte Spülwasser macht das Haar nicht nur von anhaftenden Seifenresten frei, sondern gibt auch einen seidenweichen Glanz. Nicht zu vergessen ist das tägliche, sorgfältige Bürsten des Haares. Keine Angst, — Locken und Wellen verlieren ihre Schönheit nicht durch die Bürste.

Und nun zu dem so sehr bevorzugten, als auch ebenso heftig abgelehnten „make up“! Hier muß jede Frau für sich das gewisse persönliche „Etwas“ herausfinden. Ein Zuviel ist unschön und wirkt maskenhaft. Niemand darf das Gesicht durch das „Zurechtmachen“ seine Individualität verlieren. Besondere Beachtung muß die Farbe des Puders und des Lippenstiftes finden. Helles Sonnenlicht, künstliches Licht und die Abendtoilette verlangen nach einem bräunlicheren Puder und kräftigeren Lippenstift. Grundbedingung ist allerdings, daß nicht nur am Abend vor dem Schlafengehen alles restlos abgeölt oder gekremt wird, sondern daß auch tagsüber die Gesichtshaut wenigstens einmal gründlich von jeder Puder- und Farbschicht gereinigt wird. Das ständige Überpudern verstopft die Poren und hindert die Haut an der notwendigen natürlichen Atmung.

Die schönen Düfte haben es jeder Frau angetan. Mit sicherem Instinkt wählt die gepflegte Frau das ihr passende Parfum. Für den Tag und den Beruf ist stets nur der erfrischende, etwas herbe Duft des Kölnisch Wassers zu empfehlen. Für den Abend und die Geselligkeit kann gut ein ansprechendes französisches Parfum gewählt werden. Da aber ein Tropfen dieses kostbaren Duftes hinter dem Ohrflüppchen mehr Wirkung erzielt, als ein Befüllen der Garderobe, ist äußerste Zurückhaltung im Verbrauch geboten. Nur das Taschentuch darf eine Ausnahme machen.

die Tafeln etwa 12 Stunden lang in kaltem Wasser ausquellen lassen. Dann werden sie im Wasserbade erhitzt. Die Masse wird dann heiß und flüssig auf die zu leimenden Teile aufgetragen. Wenn die Stellen schon einmal geleimt gewesen sind, muß man den alten Leim sorgfältig abkratzen. Man wärmt die zu leimende Stelle vorher etwas an, weil sie dann haltbarer wird. Die miteinander verleimten Flächen bindet man zusammen, bis der Leim vollständig trocken ist. Wenn sie zu unhandlich dazu sind, muß man sie beschweren.

braucht uns nicht zu stören, denn der Körper selbst besteht aus sechzig Prozent Wasser (Salzwasser).

Die Flüssigkeitsmenge, die wir benötigen, wird durch den Durst reguliert. Wenn wir durstig sind, müssen wir trinken; wenn es nicht so ist, können wir getrost auf das Trinken verzichten und brauchen nicht zu befürchten, daß wir krank werden.

Da gibt es Leute, die es auch mit dem Trinken sehr genau nehmen und nach einer „gewissen Vorschrift“ leben. Nach ihrer Meinung soll man nicht mehr als drei Tassen Wasser trinken. Hierzu kann man nur sagen, daß wir das Verlangen nach Flüssigkeit unserem Durst überlassen sollen, wie es der Hunger nach dem Essen tut. Man braucht auch kein Trinkwasser, um den Körper innerlich zu reinigen.

Aber trotz allem ist natürlich der „Gänsewein“ das durststillende Mittel der meisten Menschen, wenn sie erhitzt und durstig sind. Und das nicht ohne Grund. Es ist fast geschmacklos und löst dadurch am besten den Durst, ohne einen Nachgeschmack zu hinterlassen; ein Nachtell vieler Erfrischungstränke, deren künstliches Aroma neuen Durst auslöst.

Viele Mütter glauben auch, daß das Trinken von kaltem Wasser oder anderen kalten Getränken für ihre Kinder schädlich sei, wenn sie erhitzt sind. Die einzige Gefahr dabei ist aber mehr das zu hastige Trinken, wodurch nämlich Luft mit hinuntergeschluckt wird und dadurch der „Schlucken“ auftritt. Es ist also notwendig, daß man langsam trinkt.

**PALMOLIVE-RASIERCREME** Gr. Tube DM 1.40 Normal - DM 0.85  
**FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN** **RASIERSEIFE** Mit dem handlichen Fuss DM 1. —

Der Frühlingsmonat

Vor der Einführung des „Julianischen Kalenders“ begann das Jahr mit dem Monat März. Der Kriegsgott Mars war der Gott des Monats. Cäsar führte dann einen neuen Kalender ein und ließ das Jahr mit dem zwielichtigen Janus anfangen. Für den Beginn im März sprach vorher vieles: Der Saft steigt in die Bäume, die Feldarbeit beginnt, der nach langer Winterzeit von Mensch und Tier ersehnte Frühling nimmt seinen Anfang.

Der 21. März als „offizieller“ Frühlingsanfang (der dieses Jahr allerdings auf den 20. März fiel) veranlaßt unsere Vorfahren, die 31 Tage als Lenzmonat zu bezeichnen. Es wundert deshalb nicht, daß der Bauer in seinen Regeln ein besonderes Augenmerk auf ihn richtet. So darf es im März nicht mehr schneien, denn „Märzenschnee tut der Frucht weh!“

In der ersten geschichtlichen deutschen „Besatzungszeit“, als die Römer sich am Rhein häuslich eingerichtet hatten, kam auch der römische Kalender nach Deutschland. Ein rundes Jahrhundert später entsandte das Christentum seine ersten Sendboten. Damit gewann die christliche Mythologie immer mehr breiten Raum innerhalb der Zeitrechnung. Der 12. März ist dem Heiligen Gregor geweiht, und die Heilige Gertrud feiert am 14. ihren Geburtstag.

Selbstverständlich gilt der Frühlingsmonat auch für die Volksmedizin. Gichtkranke Leute stechen sich im März mit einer Nadel in das leidende Glied. Das Blut wird mit einem Lappen abgewischt und das Tuch dann unter die Rinde einer Birke gesteckt. Angeblich verschwindet die Krankheit, wenn sich die Birkenrinde über dem Lappen schließt. Um sich vor Augenkrankheiten zu beschützen, wischt man sich mit den ersten Schneeglöckchen die Augen. Will man wissen, ob man im Jahr Glück oder Unglück hat, achte man auf die Frösche. Sieht man den ersten im Wasser, bringt das Jahr viele Tränen, sieht man ihn aber im Gras, erlebt man allerhand Freude. Also schauen wir lieber ins Gras. Denn Freude ist Mangelware.

Die Landespolizei berichtet

Festnahmen

Vom LP-Posten Alburg wurde ein Händler, der ohne festen Wohnsitz ist, vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht Calw vorgeführt.

Munitionsfunde

Durch einen Schütler aus Alburg wurde eine Granatwerfergranate und durch einen Jungen aus Langenbrand im Wald bei Langenbrand eine Eierhandgranate gefunden.

Verkehrsunfälle

In der Kurve bei der Tankstelle Mohn in der Stuttgarter Straße in Calw wurde ein Pkw von einem anderen Pkw angefahren. An einem der Fahrzeuge entstand Sachschaden.

Auf der Hauptstraße in Schwann wurde ein 8 Jahre altes Kind, das mit anderen Kindern auf der Straße spielte, von einem Pkw angefahren und verletzt. Das Kind mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Infolge Versagens der Bremsen kam ein Lastzug auf der Straße Oberjettingen — Nagold von der Fahrbahn und fuhr in den Straßengraben. Fahrer und Beifahrer wurden leicht verletzt, am Fahrzeug entstand erheblicher Sachschaden.

In der Bahnhofstraße in Calw fuhr ein Kradfahrer auf einen haltenden Lkw von hinten auf. Der Kradfahrer erlitt Verletzungen, am Krad und am Lkw entstand Sachschaden.

Ein Pkw, der in der Lederstraße in Calw ein anderes Fahrzeug überholen wollte, stieß mit einem entgegenkommenden Lastzug zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Die Schuld dürfte den überholenden Pkw-Fahrer treffen.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Auf der Straße Schwarzenberg — Schömberg verunglückte ein junger Mann aus Döbel mit seinem Motorrad ohne Verschulden dritter Personen. Der Unfall ereignete sich vermutlich dadurch, daß die Fahrbahn vereist war, wodurch der Kradfahrer von der Fahrbahn abkam. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort ist er tags darauf an den Folgen der Verletzungen verstorben.

Kampf dem Verkehrsunfall

Das Oberkommissariat Calw der Landespolizei teilt mit:

Die jetzt herausgegebene Verkehrsunfallstatistik des Bundesgebietes enthält für das Jahr 1951 insgesamt 319 828 Verkehrsunfälle. Das ist im Vergleich zum Jahre 1950 eine erneute Zunahme von 72 254 Verkehrsunfällen. Während im Jahre 1950 „nur“ 6324 Verkehrsteilnehmer ums Leben kamen, waren es im vergangenen Jahre 7555 Menschen.

Jedermann, auch der hartgesottenste Verkehrsründer, wird über diese Statistik erschüttert sein. Ist sie doch das schreckliche Spiegelbild für unermessliches seelisches und körperliches Leid der Betroffenen und für Not, Elend und oft Verzweiflung der Angehörigen der Opfer.

Uebermäßige Fahrgeschwindigkeit, Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts, Nichteinhalten der rechten Fahrbahnseite, falsches Überholen und — leider — Trunkenheit am Steuer sind die Hauptursachen der Verkehrsunfälle. Jeder Verkehrsteilnehmer muß durch vorbildliches Verhalten im Straßenverkehr dazu beitragen, daß diese tödliche Unfallkurve gesenkt wird.

Brände ersticken im Wassernebel

Ein neuartiges Löschgerät erregt die Bewunderung der Feuerwehrmänner

Bei der am letzten Freitag in Hirsau durchgeführten Feuerwehrkommandantentagung (s. unseren Bericht in der Montagausgabe) wurde ein von der Werkfeuerwehr der Badischen Anilin- und Sodafabrik entwickeltes und von der Feuerwehrgerätefirma E. Breusch (Pforzheim) hergestelltes Löschgerät vorgeführt, das in erstaunlich kurzer Zeit lodernde Brände leicht entzündlicher Stoffe löscht.

Es handelt sich dabei um einen Zerstäuber, dessen Wirkung darauf beruht, daß durch ein besonders angeordnetes Düsenbündel das



Löschwasser bei einem Druck von 4 bis 8 atü zu einem feinen Wassernebel zerstäubt wird, der je nach Größe des Geräts bis zu 15 m weit geworfen werden kann. Die zerstäubte Flüssigkeitsmenge geht beim Besprühen bren-

nender Teile fast unmittelbar und restlos in Dampf über, der dem Brandherd große Wärmemengen entzieht und ihm die Sauerstoffzufuhr abschneidet. Die gefürchteten Wasserschäden, die nur zu oft die Feuererschäden übertreffen, sind damit aufs Äußerste beschränkt.

Wie man sich bei der Vorführung überzeugen konnte, eignet sich das Gerät zur Bekämpfung von Bränden aller Art, und zwar nicht nur von Bränden glutbildender Stoffe, sondern auch bei Lack-, Zellulose-, Benzin-, Öl- und anderen Bränden leicht entflammbarer Stoffe, bei denen bisher Spezialgeräte eingesetzt werden mußten. Der Zerstäuber kann an Stelle der üblichen Spritzmundstücke auf die C-Strahlrohre aufgesetzt werden und benötigt zu seinem Betrieb keine Zusatzrichtungen irgendwelcher Art. Bei Entnahme des Löschwassers aus Bächen, Tümpeln und verschlammten Wasserbehältern sorgt ein Sieb dafür, daß Verunreinigungen nicht die Düsen verstopfen.

Besonderen Eindruck hinterließ der unverhältnismäßig geringe Wasserverbrauch; so genügen für einen Flächenbrand von etwa 50 qm rund 50 Liter Löschwasser. Beide Momente, nämlich die gute Löschwirkung und der minimale Wasserverbrauch, machen den Zerstäuber gleichermaßen geeignet zur Bekämpfung von Waldbränden wie für den Innenangriff in Scheunen, Wohngebäuden, Werkstätten und anderen Baulichkeiten.

Da die Anschaffungskosten des Geräts sehr niedrig sind und den Gemeindefiskus nur wenig belasten, dürfte die Strahlrohrdüse insbesondere für die ländlichen Feuerwehren das richtige Zusatzgerät sein, mit dem selbst Brände, die bisher Schaumlöcher notwendig machten, erfolgreich bekämpft werden können.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Der Schuß aus dem Hinterhalt

Zwei Skisportler versuchten ihre Kunst an der beinahe fertiggestellten Sprungschanze im Teinachtal, wobei sie einen Hund bemerkten, der sich im Schnee wälzte. Da er die Anlaufbahn beschädigte, wollten sie ihn verjagen. Bevor es dazu kam, krachte plötzlich ein Schuß, der die beiden Schirgler nicht wenig erschreckte. Beim Umsehen gewahrten sie im nahen Wald den Schützen, der sein Gewehr geschultert hatte. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine Skifahrer von einer „Lausbuberei“ sprach. Der Schütze quittierte diese Bemerkung damit, daß er seine Flinte von der Schulter riß, sie vor den Körper hielt und in drohendem Ton das Wörtchen „was?“ fallen ließ. Durch diese Handlung fühlte sich der Skifahrer bedroht, zumal die Laufmündung gegen ihn gerichtet war. Wegen Bedrohung und unerlaubten Schießens an von Menschen besuchten Orten mußte der Schütze eine Geldstrafe von 80 DM hinnehmen.

Gelängnis für Angriff auf Schiedsrichter

Bei einem Fußballspiel in Unterreichenbach waren vom Schiedsrichter erst ein Spieler und dann der Gästetorwart des Feldes verwiesen worden. Als der Schiedsrichter schließlich noch die Ausführung des Strafmeters bemängelte, geriet der hinausgestellte Torwart in solche Erregung, daß er den Schiedsrichter von hinten tätlich angriff. Diese Unsportlichkeit brachte den Torhüter nun vor die Schranken des Gerichts. Obwohl er bereits von Seiten des Verbands mit Geldstrafe und Sperre belegt worden war, hielt es das Gericht für angebracht, zusätzlich noch eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen auszusprechen.

Mehr Wasser als Milch abgeliefert

Georg hatte zwei trüchtige Kühe im Stall, die nach seinen eigenen Angaben eine recht dünne Milch lieferten, so daß sein alter Vater der Meinung war, man solle diese Milch nicht abliefern. Georg war es jedoch ums Milchgeld zu tun und so marschierte er trotzdem zur Sammelstelle, die prompt die Milch beanstandete. Eine Untersuchung ergab, daß das abgelieferte Erzeugnis mehr Wasser als Milch enthielt, wobei man bei einer Stallprobe außerdem noch feststellte, daß Georg mehr Milch zur Ablieferung gebracht hatte, als seine Kühe überhaupt gaben. Eine Gefängnisstrafe von einem Monat, 50 DM Geld-

strafe und die Anordnung zur Verkündung des Urteils in den Tageszeitungen (natürlich auf Kosten Georgs) werden ihm vielleicht belehren, daß Milchpanscherer zu den strafwürdigen Vergehen gehört.

„Das sind alles Lumpen“

Bei einer Sitzung des Spruchausschusses des Arbeitsamts Nagold benahm sich der Vorgeordnete ziemlich ungehörig und verstieg sich schließlich zu der Bemerkung: „Das sind alles Lumpen“. Die unbedachte Äußerung brachte dem Angeklagten eine Geldstrafe von 50 DM ein.

Katharina hatte wieder einmal Durst

Katharina hat zwar immer Durst, jedoch nicht immer Geld, um diesen Durst zu löschen. Als es ihr wieder einmal an Bargeld fehlte, vergriff sie sich in einem Wäschegeschäft an Damenwäsche und anderen Artikeln, die sie umgehend weiterveräußerte. Leider konnte sie ihrem Durstgefühl nicht in der gedachten Weise abhelfen, da sie zu einem Entwöhnungsaufenthalt eingewiesen wurde. Ein vierwöchiger Gefängnisarrest wird ebenfalls zur Heilung ihres Leidens beitragen.

Verkehrsunfälle

Auf der Fahrt zum Bahnhof hatte ein Lkw einen jungen Mann gestreift, der sich mit einem Handwagen ebenfalls auf dem Weg zum Bahnhof befand. Da der junge Mann nicht zu Schaden gekommen war, ließ es das Gericht bei einer Geldstrafe von 20 DM für den unvorsichtigen Lkw-Fahrer bewenden.

2,58 Promille Blutalkoholgehalt ergab die Blutprobe bei einem Lkw-Fahrer, der bei der Tankstelle am Calwer Friedhof zu scharf eingebogen war und dabei fast einen Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Pkw verursacht hatte. Der Angeklagte wollte an diesem Tag nur einige Flaschen Bier getrunken haben und führte bei der ersten Verhandlung ins Feld, daß er zuckerkrank sei, was vielleicht einen Einfluß auf den Blutalkoholgehalt haben könne. Eine Untersuchung erwies, daß eine solche Krankheit nicht vorlag und daß die Blutprobe auch sonst in Ordnung gegangen war. Die bisherige straffreie Führung sowie die Tatsache, daß ein Schaden nicht entstanden war, wurden als strafmildernd angerechnet und eine Haftstrafe von einer Woche ausgesprochen.

Unsere Kreisgemeinden berichten

Hirsau. Welcher Beliebtheit sich die Tanzschule Maier erfreut, konnte kaum besser bewiesen werden als durch den am letzten Samstag veranstalteten Tanzabend im Kurhotel Kloster Hirsau, der wie bei früheren Anlässen einem abgeschlossenen Tanzkurs Gelegenheit gab, einen Reigen bunter Tänze erstmals der Öffentlichkeit und zugleich auch den kritischen Augen der Fortgeschrittenen, die in traditioneller Anhänglichkeit erschienen waren, vorzuführen. Schmissige Tanzmusik einer unermüdeten Kapelle verlieh der Programmfolge eine heiter beschwingte Note, zugleich alt und jung zum Tanz verlockend. Beifällig aufgenommene Tanzspiele und Soloeinlagen ließen diese Stunden fröher Geselligkeit nur allzu rasch entschwingen.

Simmozhem. Geburten: Am 10. März Christine Emma, T. d. Fuhrunternehmers Emil Linkenhell; am 14. März Alfred, S. d. Hilfsarbeiters Reinhold Bauer.

Güllingen. Bis zum heutigen Tag haben sich 10 Töchter aus unserer Gemeinde der Krankenpflege gewidmet, wobei auch einer hiesigen Schwester gedacht sei. Marie Maier, geb. 31. Mai 1884 in Güllingen, 1910 eingetret in das Diakonissenhaus in Stuttgart, pflegte in 43jähriger vorwurfsloser Dienstzeit mit liebevoller Hand die Kranken. Ihre

Heimatgemeinde dankt ihr für ihre vorbildliche und verantwortungsvolle Pflege zum Wohle des Nächsten und sendet ihr in ihre zweite Heimat im Mutterhaus Heilbronn die herzlichsten Grüße. — Der am 11. Februar begonnene Nähkurs fand am 13. März mit einer wohlgeleitungen Feier seinen Abschluß. Durch die Tüchtigkeit der Leiterin, Fräulein Dengler (Sulz) konnten sich die Teilnehmer wertvolle Kenntnisse aneignen.

Wildberg. Letzten Sonntag folgten einige Segelflieger aus Wildberg und Wildbad einer Einladung Schweizer Flieger nach dem Segelfluggelände Neunkirch bei Schaffhausen.

Waldorf. Ein hier wohnhafter Heimatvertriebener erhielt dieser Tage nach zwei Jahren wieder Nachricht von seinem Sohn, der seinerzeit Arbeit in Frankreich angenommen hatte. Die Postkarte stammte aus Indochina, wo der junge Mann bei den schweren Kämpfen gegen die Vietminh eingesetzt ist.

Altensteig. Nach Schluß des Fußballspiels Eutingen — Altensteig (gegen 15.30 Uhr) führt die Sparte Radsport am kommenden Sonntag ihre zweite diesjährige Hallenrad-sport-Veranstaltung durch. Im Mittelpunkt steht ein Vergleichskampf zwischen Stuttgart, Tübingen und Altensteig. Wie üblich werden die Spiele durch Reigen- und Kunstfahren umrahmt.

Im Spiegel von Calw

Landessammlung der Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt als große freie Wohlfahrtsorganisation steht auf allen Gebieten der Jugendfürsorge und Wohlfahrtspflege im Kampf mit den Nöten der Zeit. Sie betreut alle Hilfsbedürftigen, ohne nach der politischen oder konfessionellen Zugehörigkeit zu fragen. Ihre Einrichtungen vom Kindergarten bis zum Altersheim erfordern große Zuschüsse. Die Regierung des Landes Württemberg-Hohenzollern hat im Benehmen mit der Liga für freie Wohlfahrtspflege ihre Landessammlung in der Zeit vom 21. bis zum 27. März genehmigt.

Die Helfer der freien Wohlfahrtspflege können aber ihre selbstlose Arbeit nur dann leisten, wenn alle, die dazu imstande sind, ein offenes Herz und eine hilfreiche Hand haben. Jede Spende, die der freien Wohlfahrtspflege zufließt, ist ein Beitrag zur Beseitigung der Not. Da sind unsere Alten, deren Rente kaum zum Notwendigsten reicht, hunderttausend Mütter stehen allein im Lebenskampf und in der Sorge für ihre Kinder usw. Aus diesem Grund bittet die Arbeiterwohlfahrt um Hilfeleistung für die gesundheitlich bedrohte Jugend, der sie in ihren Kinderheimen Erholung an Leib und Seele vermitteln will. Die Landessammlung wird einen Teil der aufgebrauchten Mittel zum Ausbau des neuen Kindererholungsheims in Onstmettingen verwenden.

Denkt daran, wenn Sammler der Arbeiterwohlfahrt am Samstag und Sonntag um eine Spende bitten! Im Vertrauen auf die oft bewiesene soziale Hilfsbereitschaft unserer Bevölkerung wendet sich die Arbeiterwohlfahrt an alle mit der Bitte um tatkräftige Unterstützung.

Albert Schweitzer — Damian de Veuster

Wir erinnern unsere Leser nochmals daran, daß Dr. Leppert (Ehingen) heute um 20.15 Uhr im Georgienum über „Albert Schweitzer und Damian de Veuster — Helfer und Retter zwischen Wasser und Urwald“ spricht.

Generalversammlung des Fußballvereins

Der Fußballverein Calw von 1912 e. V. hält morgen um 20 Uhr im Gasthaus zum „Bürgerstübli“ seine diesjährige Generalversammlung ab.

MSC. fährt „ins Blaue“

Der Motorsportclub Calw lädt seine Mitglieder zu einer Fahrt ins Blaue ein, die am Sonntag um 14 Uhr am Marktplatz beginnt. Sie findet bei jeder Witterung statt. — Die nächste Mitgliederversammlung des Vereins wird in der „Sonne“ in Altburg am Samstag, 29. März, abgehalten.

Am Sonntag Stromabschaltung

Am kommenden Sonntag führt die Energieversorgung Schwaben, Werk Teinach, in der Zeit von 13—15 Uhr eine hochspannungsseitige Leitungsprüfung durch. Die Stromversorgung in der Badstraße und im Gleichstromnetz fällt dadurch für 2 Stunden aus.

„Wiener Sängerknaben“ kommen

Wie wir erfahren, werden die immer gern gehörten „Wiener Sängerknaben“ am Mittwoch, 6. August, in der Calwer Stadthalle ein Konzert geben. Das Programm bringt neben zahlreichen Motetten, geistlichen und weltlichen Liedern auch die Aufführung der Mozartschen Kurzoper „Die Gänse des Kalifen“.

Das Programm des Volkstheaters

Von heute an bis einschließlich Montag läuft im Calwer Volkstheater der Film „Hanna Amon“ mit Kristina Söderbaum in der Hauptrolle. Die Regie führt Veit Harlan. In weiteren Rollen Lutz Molk, Ilse Steppat und Hermann Schomberg.

Noch keine Holzpreisfestigung

Auf dem Holzmarkt ist im Februar noch keine Festigung der Preise eingetreten, wie die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Reutlingen berichtet. Die verworrene Situation sei noch nicht beseitigt, wenn sie auch teilweise übertrieben dargestellt werde. Das Angebot in Holz sei im Februar besser gewesen.

Geschäftliches

Geschäftseröffnungen

Die Gebrüder Artur und Gotthilf Gehring (Ostelsheim) eröffnen am morgigen Samstag in Calw, Lederstraße 30 — neben dem Ev. Vereinshaus — eine Kundendienststelle für Motor- und Fahrräder, verbunden mit einer Ausstellung der von ihnen vertretenen Fabrikate. Die gründliche fachliche Ausbildung von Artur Gehring und die große Erfahrung Gotthilf Gehrings bei Sportmaschinen gewährleisten einwandfreie Arbeit und Beratung.

Am Unteren Ledereck — Inselstraße 1 — haben Rundfunkmechanikermeister W. Kuntz und H. Swinkels dieser Tage ein Radiofachgeschäft mit Spezialwerkstatt eröffnet.

Sonderberatung der GdF. Wüstenrot

Nach dem neuen Wohnungsbau-Prämien-gesetz zählt das Finanzamt 25—35% der Bauparbeiträge für ein Eigenheim oder eine Eigenwohnung als Wohnungsbauprämie. Die Höchstsumme beträgt 400 DM im Jahr. Wer sich für die näheren Angaben dieser Vergünstigung interessiert, wird in einer Sonderberatung der GdF. Wüstenrot am kommenden Sonntag in Calw, Gasthaus zum „Bürgerstübli“ Auskunft erhalten. Die Beratung ist verbunden mit einer Eigenheim-Modellschau. (Siehe die heutige Anzeige.)

Neue Warte auf dem alten Platz

Schwann. Auf dem Platz der Schwanner Warte traf sich letzte Woche eine Kommission, die einer zwei Jahre lang umstrittenen Sache ein Ende setzte.

Landrat Geißler schlug der Bauherrschaft vor, sie möge doch ihr Hotel rechts der Straße erstellen, da dieser Platz, wenn auch hundert Meter von der Straße entfernt, sich dafür eignen würde.

Leser schreiben

Eine Bitte an die Mitbürger

Als einer, der von 1945 bis 1948 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft war, möchte ich auch auffordern, dem Kriegsgefangenenfilm "Dawal, Dawal" eure Aufmerksamkeit und Unterstützung zuzuwenden.

Die Herstellung des Films hat im Auftrag des Verbands der Heimkehrer begonnen; sie wird nicht von der Kapitalkraft einer Filmgesellschaft getragen.

Fußball

Bezirkssklasse

Calw - Altburg; Conweiler - Gräfenhausen; Engelerbrand - Schwann; Feldrennach gegen Wildbad; Ottenhausen - Pfanzweiler; Langenau - Waldrennach; Calmbach frei.

Calw I - Altburg I

Obwohl beide Mannschaften einen Formrückgang zu verzeichnen haben, dürfte diese Begegnung trotzdem ihren alten Reiz auf die Fußballanhänger nicht verfehlen.

A-Klasse

Stammheim - Oberschwandorf

Zu Hause war Stammheim schon immer ein hartnäckiger Gegner, so daß die Oberschwandorfer, obwohl sie als spielstärker anzusehen sind, nur mit einer besonderen Mannschaftsleistung zu einem Erfolg kommen werden.

Beihingen - Walldorf

Eine einseitige Begegnung dürfte dieses Treffen sein, wo sich die Beihinger die Gelegenheit, ihre gute Mittelfeldposition zu festigen, kaum entgehen lassen werden.

Althengstett - Wildberg

Der wichtigste und entscheidendste Kampf wird in Althengstett ausgetragen, wo sich der jetzige Tabellenführer Wildberg vorstellen wird.

Gechingen - Efringen

In Gechingen werden die Efringer sehr wahrscheinlich um einen weiteren Punkteverlust nicht herumkommen.

Neuweiler - Hatterbach

Einen gleichwertigen Kampf dürften sich diese beiden Partner liefern, da die Gäste

Der Sport am Sonntag

augenblicklich in einer Formkrise stecken und daher nicht mehr über ihre frühere Spielstärke verfügen.

B-Klasse

Oberkollbach - Breitenberg; Simmozheim - Aizenberg; Teinach-Zavelstein - Neubulach; Bieselsberg - Ostelsheim.

Tabellenstand der A-Klasse

Table with 5 columns: Team, P, W, D, L, Pts. Rows include Wildberg, Althengstett, Bad Liebenzell, Gechingen, Oberschwandorf, Beihingen, Efringen, Stammheim, Hatterbach, Walldorf, Neuweiler.

Handball

TV. Calw I - TV. 34 Pforzheim I; Ispringen Jgd. - Calw Jgd.

Die Calwer Handballmannschaft empfängt am Sonntag den TV. 34 Pforzheim zum fälligen Rückspiel.

TSV. Hirsau - TB. Pforzheim

Die Hirsauer werden es am Sonntag mit dem Turnerbund nicht allzu schwer haben, da sie das Spiel in der Vorrunde auf fremdem Platz sicher gewinnen konnten.

Schach

Schöenberg I - Calw II 5 1/2:2 1/2

In dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Pflichtturnier Schöenberg I gegen Calw II siegten wie erwartet die spielstärkeren Schöenberger sicher und führen damit die Tabelle in der B-Klasse an.

Pflichtturnier Weil I - Calw I

Ein weiteres Turnier findet am kommenden Sonntag in Weil statt, wo Calw I seine derzeit gute Position gegen Weil I zu verteidigen hat.

Zuchtviehversteigerung in Herrenberg

Herrenberg. Die zweite diesjährige Absatzveranstaltung am 13./14. März stand sowohl nach Auftrieb wie nach Qualität der Tiere der letzten Versteigerung im Januar kaum nach, wohl aber erreichten die Preise nicht ganz den letzten Durchschnitt.

Der Verbandsvorsitzende Robert Hiller (Bondorf) konnte am Freitag vor der vollbesetzten Stadthalle den Verkauf freigeben.

Die Bullen der ZWKL II gingen sehr flott weg und erzielten einen Durchschnitt von 2900 DM.

Die weiblichen Tiere gingen bis auf 3 alle in andere Hände über und erbrachten einen Durchschnitt von 1810 DM.

Zwei Bullen gehen nach Bayern, alle anderen bleiben in der engeren Heimat.

Die nächste Versteigerung ist für den 15./16. Mai vorgesehen.

Wart. Wie andere Gemeinden, so war auch die Gemeinde Wart gezwungen, zur Deckung der erhöhten Ausgaben den Wasserzins zu erhöhen.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlags-Gesellschaft m. b. H. Chefredakteur: Will Hans Hobsacker und Dr. Ernst Müller.

DANKSAGUNG Sieblichfür, den 18. März 1952 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Elisabethe Umbeer geb. Schanz

Fußballverein Calw v. 1912 Am Samstag, den 22. März 1952, abends 20 Uhr, findet im Gasthaus zum „Bürgerstübli“ die diesjährige Generalversammlung statt.

Frühlingsanfang Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer sind eingetroffen. Besonders empfehle ich: Zellwollmusselin, 80 cm breit: 2.-, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.80, 2.90, 3.-, 3.20, 3.25, 3.50

Motorrad 125 ccm. Anzusehen ab Samstag bei Nothacker, Hirsau, Bärentalstr. 7 Zwei Stück 16 cm U-Träger Je 8 m lang, verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung. Scheuer auf Abbruch verkauft J. Schnähle, Breitenberg.

KAUFHAUS MERKUR PFORZHEIM-STUTTGART STOFFE FÜR LIEGESTÜHLE Ein neuer Bezugstoff macht Ihren alten Liegestuhl wieder gebrauchsfähig. Leuchtende Indanthren-Farben und große Haltbarkeit zeichnen die von uns geführten Qualitäten aus.

Bei Haarausfall und allen anderen Haarerkrankungen wie Brechen, Spalten der Haare, Jucken der Kopfhaut, frühzeitigem Ergrauen, kahlen Stellen, Schuppen, kommen Sie zur mikroskopischen Haaruntersuchung. Herr Schneider persönlich hilft Sprechstunden in Calw Mittwoch, 26. März von 10-12 und 14-18 Uhr „Hotel Waldhorn“

Althengstett Am Samstag, 22. und Sonntag, 23. März halte ich Metzelsuppe und lade hierzu höflichst ein. Fritz Heydt und Frau Gasthaus zum „Hirsch“

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache einen Handzettel, eine Mitteilung, ein Flugblatt, ein Rundschreiben. Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 31! Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können, unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.

In Zavelstein blüht der Krokus!

NSU 500 Sportmaschine mit hochgezogenem Auspuff, in bestem Zustand, total verchromt, zu verkaufen. Anzusehen im Autohaus Helmgärtner, Calw.

Wir eröffnen am Samstag, 22. März 1952 in Calw, Lederstraße 30 eine Kundendienststelle für Motor- u. Fahrräder verbunden mit einer Ausstellung unserer Fabrikvertretungen und laden die Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zum Besuch der Schau sehr herzlich ein.

ACHTUNG! Schablonen zur Selbstbeschriftung v. Säcken usw. Anfragen mit Rückporto erwünscht unter C 192 an die Calwer Zeitung. Ca. 30 Zentner Kleeheu verkauft Gottlieb Kuder, Postschaffner a. D. Stammheim. Verkauf ein schönes 10 Wochen trächtiges Zuchtrind Karl Talmon, Neuhengstett, Ottenbronner Str. 73. Verkäufe kaum gebrauchte Fahrmähmaschine mit Übadgetriebe. Anna Schöttle, Stammheim.

Seit 20. 6. 1948 wurden die KINESSA-Preise nicht erhöht. Auch an der jahrzehntelang bewährten Qualität wurde nicht das Geringste geändert. Erhöhter Umsatz und rationelle Fabrikationsmethoden ermöglichen dies, denn immer mehr Hausfrauen verwenden KINESSA HOLZBALSAM / BOHNERWACHS Calw: Drogerie Bernsdorf Bad Liebenzell: Drogerie Hirsperle